Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21 „Tagblatthaus". Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf: „Tagblatthaus" Nr. 6650-53. Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mk. 1.40 monatlich, Mk. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Mk. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortige Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 35 Pfg. für örtliche Anzeigen, 50 Pfg. für auswärtige Anzeigen; Mk. 1.75 für örtliche Reklamen; Mk. 3.— für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachlaß. — Anzeigen-Annahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, I. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Montag, 23. Juni 1919. Abend-Ausgabe. Nr. 272. • 67. Jahrgang.

Vor der Unterzeichnung!

Urteil des Obermilitärgerichts Höchst vom 17. Juni 1919.

Herr Karl Lahnstein, Vertreter der Firma Lahnstein-Mainz, ist zu 10 000 M. Geldstrafe, sowie zur Veröffentlichung des Urteils auf seine Kosten in zwei Zeitungen von Mainz und Wiesbaden verurteilt worden, weil er 2500 Kilogramm Baumwollstoffe in das unbesetzte Gebiet geschmuggelt hatte, indem er die Transportgenehmigung für eine Ausfuhr für einen zweiten Transport benutzte

Die Nationalversammlung.

Annahme des Friedensvertrags. — Ein Vertrauensvotum für die Regierung.

mz. Weimar, 22. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Antrag Schulz-Gröber: „Die Nationalversammlung ist mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages einverstanden", in namentlicher Abstimmung mit 237 gegen 138 Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen angenommen. Ferner wurde der Regierung mit 236 gegen 89 Stimmen bei 68 Stimmenthaltungen das Vertrauen der Nationalversammlung ausgesprochen.

Die Mitteilung an die Entente.

mz. Weimar, 23 Juni. Der Reichspräsident hat namens der Reichsregierung gestern nachmittag durch den Gesandten Haniel zugleich mit dem Abstimmungsergebnis der Nationalversammlung über die Vertrauensfrage der Entente eine Note überreicht, in der es heißt:

Die Regierung der deutschen Republik ist durch das am 23. Juni ablaufende Ultimatum vor die Entscheidung gestellt worden, den Friedensvertrag zu unterzeichnen oder die Unterzeichnung zu verweigern. Das deutsche Volk will nicht die Wiederaufnahme des blutigen Krieges: es will aufrichtig einen dauernden Frieden. Angesichts der leidenschaftlichen Kundgebung der Bevölkerung in dem im Osten abzutretenden Gebiet sieht sich die Regierung genötigt, alle Verantwortung für etwaige Schwierigkeiten, die sich aus dem Widerstand der Einwohner gegen ihre Loslösung von Deutschland ergeben könnten, abzulehnen. Die Regierung ist aber bereit, die Forderung der Alliierten unter nachstehendem Vorbehalt zu unterzeichnen: Das deutsche Volk erwartet die Rückgabe sämtlicher Kriegsgefangenen vom 1. Juli ab. Die Regierung verpflichtet sich, die Friedensbedingungen zu erfüllen, muß aber betonen, daß die Bedingungen das Maß dessen überschreiten, was Deutschland tatsächlich leisten kann. Sie muß daher die Verantwortung gegenüber den Folgen ablehnen, die über Deutschland verhängt werden könnten, wenn die Undurchführbarkeit der Bedingungen auch bei schärfster Anspannung der deutschen Leistungsfähigkeit in Erscheinungen tritt.

Sodann folgt der Vorbehalt wegen der alleinigen Urheberschaft Deutschlands am Krieg und die Ablehnung der Artikel 227 bis 230. Schließlich wird die Erwartung ausgesprochen, daß die feindlichen Regierungen nachstehende Erklärung als einen wesentlichen Bestandteil des Vertrags ansehen werden:

Innerhalb zweier Jahre vom Tage der Unterzeichnung des Vertrags ab gerechnet, werden die alliierten und assoziierten Regierungen den gegenwärtigen Vertrag dem Hohen Rat der Mächte, so, wie er vom Völkerbund nach Art. 4 eingesetzt ist, zwecks Nachprüfung unterbreiten. Vor diesem Hohen Rat sollen die deutschen Bevollmächtigten die gleichen Rechte und Vorrechte genießen wie die Vertreter der anderen kontrahierenden Mächte des gegenwärtigen Vertrags. Dieser Rat soll über die Bedingungen des gegenwärtigen Vertrags entscheiden, die die Rechte der Selbstbestimmung des deutschen Volkes beeinträchtigen, ebenso wie über die Bestimmungen, durch welche die freie und gleichberechtigte wirtschaftliche Entfaltung Deutschlands behindert wird. Es folgt dann die bereits gemeldete Zustimmungsformel der Reichsregierung.

mz. Versailles, 23. Juni. Gesandter v. Haniel hat im Auftrage des Reichsministeriums gestern der Friedenskonferenz vier Noten zustellen lassen:

1. eine Note, in der Clemenceau die Zusammensetzung der neuen Reichsregierung mitgeteilt wird.
2. eine Note, in der das Ergebnis der Abstimmung der deutschen Nationalversammlung bekanntgegeben wird;
3. eine Note, in der Herrn Clemenceau zur Kenntnis gegeben wird, daß Gesandter v. Haniel bevollmächtigt ist, die Antwort der Reichsregierung auf die Note des Präsidenten der Friedenskonferenz vom 16. Juni zu übergeben, Erklärungen abzugeben, Gegenerklärungen entgegenzunehmen und Verhandlungen zu führen;
4. die in obiger dritten Note erwähnte Antwort der Reichsregierung auf die Note des Präsidenten der Friedenskonferenz vom 16. Juni d. J. Diese letzte Note ist die Erklärung Deutschlands zur Frage der Annahme der Friedensbedingungen der alliierten und assoziierten Regierungen.

Die Sitzung in Weimar.

mz. Berlin, 22. Juni.

Das Haus ist stark besetzt. Die Tribünen sind überfüllt. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung kurz nach 12.30 Uhr. Tagesordnung: Entgegennahme einer

Erklärung der neuen Regierung.

Reichs-Ministerpräsident Bauer:

Als Mitglied der bisherigen Regierung kann ich deren Tätigkeit keine Anerkennung zollen, wohl aber kann ich den ausscheidenden Mitgliedern, insbesondere dem Ministerpräsidenten Scheidemann, Worte warmen Dankes für ihre gewissenhafte und aufopfernde Tätigkeit nicht versagen, ebenso der Friedensdelegation. (Beifall links.) Der Rücktritt des alten Kabinetts erfolgte, weil sich die Ansichten über den Friedensentwurf scharf gegenüberstanden, aber nicht getrennt nach Parteien, sondern getrennt nach dem Verantwortlichkeitsgefühl jedes einzelnen Ministers. Unendlich schwer war für uns alle der Entschluß, der neuen Regierung beizutreten, deren erste und letzte Aufgabe es sein muß, den Frieden abzuschließen.

Die Not von Land und Volk hat uns zusammengeführt. Wir durften unsere Mitarbeit nicht versagen, wenn wir nicht Gefahr laufen wollten, Deutschland einem regierungslosen chaotischen Zustand zu überlassen, aus dem es keine Rettung gegeben hätte. Wir stehen nicht aus Parteiinteresse und noch weniger aus Ehrgeiz an dieser Stelle; wir stehen hier aus Pflichtgefühl, aus dem Bewußtsein, daß es unsere verdammte Schuldigkeit ist, zu retten, was zu retten ist. Die Nichtteilnahme der Demokraten an der Regierung bedauern wir außerordentlich. Unsere bisherigen demokratischen Kollegen waren uns loyale und wertvolle Mitarbeiter. Das Programm des neuen Kabinetts wird dasselbe sein wie das, das der Regierung Scheidemann zugrunde gelegen hat.

Die Reichsregierung kann nur zu gut verstehen, wenn angesichts der Friedensbedingungen unserer Gegner eine helle Empörung den einzelnen und die Gesamtheit fortreißt.

Aber wenn ich bei der Übernahme meines schweren Amtes eine Bitte aussprechen darf, so ist es die: Lassen Sie die Frage der Annahme oder Ablehnung nicht zur Parteifrage werden. Glauben Sie auf der einen Seite nicht, daß die Befürworter der Ablehnung volksfremde Chauvinisten oder Interessenpolitiker seien, die einen Vorteil ihrer Klasse oder ihres Geldbeutels mit der Ablehnung verfolgten. Die Zeit der Erwägungen und Abwägungen ist vorüber.

Die Stunde des Handelns ist gekommen und damit die Stunde der Verantwortung.

An dieser Verantwortung trägt jeder von Ihnen sein Teil. Die Reichsregierung ist sich vollkommen bewußt, daß die Zustimmung ihrer Mehrheit sie wohl im demokratischen Sinne entlasten kann; sie weiß aber ebenso, daß sie vor Volk und Geschichte nur eine wahrhafte Rechtfertigung erhalten kann, wenn sie rückhaltlos nach Prüfung der Sachlage aus Verantwortung entscheidet und nicht nach Parteistimmungen schielt. Glauben Sie mir, wir hoffen in diesem Sinne geprüft und entschieden zu haben angesichts der Gegner und der Zukunft unseres Volkes und unter der notwendigen Berücksichtigung des Willens der Nationalversammlung. Die Regierung muß dem Rechnung tragen, daß sie das Volk nicht in 98 Stunden vor einen neuen Krieg stellen kann. Denn

die Ablehnung wäre keine Abwendung des Vertrages. Ein Nein würde nur eine kurze Hinausschiebung bringen. Unsere Widerstandskraft ist gebrochen. Ein Mittel für die Abwendung gibt es nicht.

Wohl gibt der Vertrag selbst uns eine Handhabe, die wir uns nicht entreißen lassen wollen, die Zusage der Entente in ihrem Memorandum vom 16. Juni, daß die Revision des Vertrages von Zeit zu Zeit eintreten und eher den neueintretenden Verhältnissen angepaßt werden kann.

Im Namen der Reichsregierung habe ich zu erklären, daß in Würdigung aller dieser Umstände und vorbehaltlich der Ratifikation durch die Nationalversammlung die Regierung sich entschlossen hat, den Friedensvertrag unterzeichnen zu lassen.

Die Regierung verpflichtet sich, die Deutschland auferlegten Friedensbedingungen anzunehmen. Sie will sich jedoch in diesem feierlichen Augenblick mit rücksichtsloser Klarheit äußern, um jedem Vorwurf einer Unwahrhaftigkeit entgegenzutreten.

Die auferlegten Bedingungen überschreiten das Maß dessen, was Deutschland tatsächlich leisten kann, und wir lehnen jede Verantwortung ab, wenn die Undurchführbarkeit auch bei schärfster Anspannung der deutschen Leistungsfähigkeit in Erscheinung treten muß. Wir erklären ferner, daß wir den Artikel des Friedensvertrages, der von Deutschland fordert, sich als alleiniger Urheber des Krieges zu bekennen, nicht annehmen und durch die Unterschrift nicht decken. Ebensowenig kann es ein Deutscher mit seiner Würde und Ehre vereinbaren, die Artikel anzunehmen, in denen Deutschland zugemutet wird, Angehörige des deutschen Volkes zur Aburteilung auszuliefern.

Deshalb werden wir die Vollmacht zur Unterzeichnung in folgender Form geben:

Die Regierung der deutschen Republik ist bereit, den Frieden zu unterzeichnen, ohne damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk der Urheber des Krieges sei und ohne die Verpflichtung nach Artikel 227 bis 230 des Friedensvertrages zu übernehmen.

Ich bin am Ende. Wer so über die düstersten Stunden im Leben seines Volkes sprechen muß, der scheut sich fast vor dem Vorwurf der Schönfärberei, wenn er seinen Glauben an eine Aufhellung, an die endliche Verwirklichung einer besseren Zukunft zum Ausdruck bringen will.

Wir stehen vor Arbeitsjahren für fremde Rechnung wie nie ein Volk vor uns.

Nur dank einer Vertragstreue bis zur Grenze unseres Könnens, nur aus aller Entschlossenheit und beim Zusammenbleiben in der deutschen Schicksalsgemeinschaft, nur aus dem Willen zur Arbeit in allen Schichten, nur mit Disziplin — so schlimm dieses Wort auch heute vielen klingt — und Pflichtbewußtsein kann aus dieser Stunde noch eine Zukunft für uns erwachsen. Es gibt kein Wundermittel und kein Märchen für die Gesundung eines Volkes. Selbst die Weltrevolution kann der Krankheit nicht abhelfen, an der wir hinsiechen. Nur durch eine Revolution unseres sittlichen Bewußtseins wird und muß es uns gelingen, aus Not und Finsternis zu einer besseren Zukunft emporzusteigen. (Beifall.)

Präsident Fehrenbach:

Es sind zwei Anträge eingegangen; der erste ein Antrag Schulz (Soz.) und Gröber (Zentr.): „Die Nationalversammlung billigt die Erklärung der Regierung und spricht ihr das Vertrauen aus"; ein zweiter Antrag: „Die Nationalversammlung billigt die Haltung der Regierung in der Frage der Unterzeichnung des Friedensvertrages."

Abgeordneter Löwe (Soz.):

Wie auch die Nationalversammlung entscheidet, nicht nur unseren Kindern, sondern auch unseren Kindeskindern wird ein bitteres Schicksal beschieden sein. Materiell verarmt, moralisch unterdrückt, geistig gefesselt, geht das deutsche Volk durch das Tor des Friedensvertrages in die dunkle Zukunft voller Sorgen und Leiden. Niemals wird die Schuld an diesem Kriege ausgelöscht werden. Furchterliche Gewissensplagen werden die Plage derer sein, die an diesem Kriege schuld waren. Wenn wir dafür sind, daß dieser Vertrag unterzeichnet wird, so tun wir es nur um dessentwillen, weil wir noch Fürchterlicheres ahnen, falls er von uns abgelehnt wird. Mit schwerstem Herzen, nach unausgesetzten Beratungen und nach reiflichster Prüfung aller Folgen haben wir uns doch zuletzt entschließen müssen, dieses Friedensinstrument hinzunehmen. Der Kapitalismus und der Imperialismus haben diesen Krieg hervorgerufen. (Fortsetzung Seite 2.)

Das Ende unserer ausgelieferten Flotte!

Die deutsche Besatzung hat die in der Scapa-Bucht internierten deutschen Kriegsschiffe versenkt!

mz. London, 21. Juni. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Heute nachmittag ist eine Anzahl der internierten deutschen Schiffe in der Scapa-Bucht von den Besatzungen verlassen und versenkt worden. Die Besatzungen befinden sich in sicherem Gewahrsam.

mz. London, 21. Juni. Reuter meldet amtlich: Alle in der Scapa-Bucht internierten deutschen Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer mit Ausnahme des Schlachtschiffes „Baden" sind versenkt worden. Desgleichen wurden fünf leichte Kreuzer versenkt, während die übrigen drei durch dort befindliche Schleppdampfer auf Strand gesetzt wurden. 18 Zerstörer wurden auf Strand gesetzt, 4 sind schwimmend, der Rest ist versenkt. Der deutsche Konteradmiral und die meisten Deutschen von Bord der Schiffe befinden sich unter Bewachung der britischen Kriegsschiffe. Einige Boote von den Schiffen waren zum Stoppen aufgefordert worden, weigerten sich aber, dies zu tun und wurden beschossen. Eine geringe Anzahl Deutscher wurde getötet oder verwundet. Entsprechend den Waffenstillstandsbedingungen waren die Schiffe mit geringen deutschen Besatzungen ohne britische Besatzung an Bord interniert gewesen.

mz. London, 22. Juni. (Reuter.) Ein Telegramm aus Edinburgh meldet: Es waren Vorkehrungen getroffen worden, um die deutsche Flotte am Montag zu besetzen, falls der Friede gezeichnet würde, da die Schiffe in diesem Falle automatisch an die Alliierten übergegangen wären. Die deutschen Besatzungen der versenkten Schiffe hatten diese Absicht indessen vorausgesehen.

mz. Amsterdam, 22. Juni. Nach einer Reuter-Meldung aus Thurso vom 21. Juni mittags meldete das Hissen einer roten Flagge das Signal für das Versenken der deutschen Schiffe. Die Besatzung ging in die Boote und ruderte dem Ufer zu. Als die Bewachungsschiffe feuerten, sprangen die Deutschen ins Wasser und schwammen an die Küste. — Nach einer Meldung des „Telegraaf" aus London wurde nicht die rote Flagge, sondern die deutsche gehißt. Alle Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer mit Ausnahme der „Baden", die noch treibt, sind versenkt worden. Das Versenken der Schiffe scheint lange gedauert zu haben, denn das erste Schiff sank kurz nach Mittag und das letzte erst kurz nach ½5 Uhr.

Wir sind der Überzeugung, daß auch die Feinde zu der Erkenntnis gelangen werden, daß diese Friedensbedingungen nicht zur Tat werden können.

Wir werden verlangen, daß die Regierung mit der früheren Unwahrhaftigkeit im Verkehr der Völker endlich bricht. Die Absicht einer offenen oder versteckten Nichtbeachtung der Friedensbedingungen darf niemals auftauchen. In schreiendem Gegensatz zu allen Grundsätzen bestehen die feindlichen Staatsmänner auf der Unterfertigung dieses in wesentlichen Teilen undurchführbaren Friedensvertrages. Gäbe es ein Mittel, die undurchführbaren Friedensbedingungen von uns fern zu halten, keiner von uns würde zögern, von ihm Gebrauch zu machen. Aber es gibt keine Möglichkeit. Wenn wir also die Annahme des Friedensvertrages billigen, so sind wir bereit, alles zu tun, um die Bedingungen bis an die Grenze des Möglichen durchzuführen. Was unmöglich ist, muß in friedlichen Verhandlungen durch verständiges Entgegenkommen beseitigt werden. Niemals mehr als in dieser Stunde empfinden alle Glieder unserer Partei, daß wir bei voller Treue zur Internationale zu unserem Volke stehen und daß wir bereit sind, für unser Volk einzustehen und ihm alles zu opfern. Wir treten ein für Groß-Deutschland.

In dieser Schicksalsstunde verlangen wir für eine bessere Zeit die Vereinigung mit unseren durch noch ärgere Friedensbedingungen unterdrückten Brüdern und Schwestern in den Sudetenländern, wie in Wien und Klagenfurt, in Bozen und Meran.

Je tiefer das deutsche Volk niedergedrückt ist, desto treuer werden die deutschen Arbeiter zu ihm stehen. Geführt durch die Ideale des Sozialismus, gestärkt durch die Not, wird die deutsche Arbeiterklasse trotz des Unerhörten, das der Friedenstreitrag ihr zumutet, alles an die Wiedergeburt des deutschen Volkes setzen. Wir wollen nicht mehr gefürchtet werden von den Feinden, sondern geachtet und geliebt von Freunden. Die Welt liegt in Trümmern; wir wollen sie neu aufrichten helfen im Geiste der Völkerversöhnung auf der Grundlage des Rechts, im Bunde mit der ewigen Idee der Gerechtigkeit.

Abgeordneter Graf Posadowsky (D.-Ntl.):

Wir können der neuen Regierung unser Vertrauen nicht aussprechen. Wir haben uns alle Folgen überlegt, die die Ablehnung mit sich bringen würde. Aber diese Folgen sind nur vorübergehend, während die Unterzeichnung des Vertrages ungezählte Generationen unseres Volkes dem Elend preisgeben würden. Deshalb muß das leidende Geschlecht den Todesmut besitzen, die gegenwärtige Stunde zu ertragen. Proteste haben keinen Zweck. Wer sie unterzeichnet, bekennt sich zum Inhalt. Ich bitte die Regierung, mit größtem Nachdruck dahin zu wirken, daß unsere Feinde sich zu einer Behandlung unserer deutschen Mitbürger verpflichten, die ihnen gebühret. Wir sollten uns alle die Hand reichen und darauf hinwirken, daß das deutsche Volk wieder seine politische Erstehung erleben kann. Unsere Aufgaben für die Zukunft sind schwer. Ich hoffe auf den guten Kern des deutschen Volkes, daß es ihm gelingen wird, diese schweren Zeiten zu überwinden.

Ministerpräsident Bauer:

Ich kann die Versicherung geben, daß die Regierung alles tun wird, um den Schutz unserer deutschen Landsleute sicherzustellen. Wir fühlen uns eins mit unseren Landsleuten, auch wenn sie zu einer fremden Staatsangehörigkeit gezwungen werden.

Abgeordneter Haase (U. S.):

Der Friedensvertrag entspricht auch nach den gemachten Konzessionen nicht unseren Grundsätzen. Wenn wir ihn trotzdem annehmen, so geschieht es

unter dem Zwange der Gewalt.

Wenn wir ihn aber bei größter Anstrengung nicht erfüllen können, müssen die Gegner sich damit abfinden. Wird der Vertrag abgelehnt, so ist die Zerstückelung des Deutschen Reiches nicht mehr aufzuhalten. Wer kann dafür garantieren, daß die Entente unsere einschränkenden Erklärungen annehmen wird. An zwei Punkten darf der Vertrag aber nicht scheitern. Es versteht sich nach unserer Auffassung von selbst, daß wir dieser Regierung unser Vertrauen nicht schenken können. Aber mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages sind wir einverstanden. Ich kann mir nicht versagen, die Regierung nochmals dringend zu warnen, den geraden Weg auch nur um Haaresbreite zu verlassen. Die Weltrevolution schreitet unaufhaltsam vorwärts und ist nicht mehr aufzuhalten, aber es geht nicht so rasch, wie wir es wünschen.

Trotzdem haben wir die Zuversicht, daß dieser Friedensvertrag schließlich durch die Solidarität des internationalen Proletariats abgewendet wird.

und den Ententekapitalisten, die gerade mit diesem Vertrag den Sozialismus niederzwingen wollen, rufen wir zu: Ihr hemmt uns, aber ihr zwingt uns nicht.

Ministerpräsident Bauer erwidert dem Abg. Haase auf eine Bemerkung.

Abgeordneter Kahl (D. Vpt.):

Die Deutsche Volkspartei lehnt diesen Vertrag einstimmig ab. Wir täuschen uns nicht darüber, daß im Falle der Ablehnung namentlich die erste Prüfungs- und Leidenszeit, die uns bevorstehen würde, eine besonders schwere sein würde. Aber Beschlüsse, die auf Generationen ihre Wirkung ausüben, faßt man nicht nach dem Bedürfnis und nach der Nützlichkeit des gegenwärtigen Augenblicks.

Wir lehnen den Vertrag ab, weil wir belogen und betrogen worden sind, weil von den berühmten 14 Punkten, die wir angenommen haben, sozusagen nichts übriggeblieben ist. Die Nichtunterzeichnung ist das einzige Mittel, mit dem wir uns vor der Welt Achtung verschaffen können.

Hätten wir noch ein Schwert in der Hand, die Feinde hätten es nicht so leicht. Der bloße Protest hilft nichts. Auch eine Unterzeichnung mit Protest ist eine Unterzeichnung. In unserem Volke gibt es noch viele Tausende, die da meinen, daß wir uns nicht vor der Welt beugen, sondern uns lieber untergehen lassen sollen, was nun leider unvermeidbar ist. Diese Tausende rufen uns zu, stark zu sein. **Deutsches Volk, verzage nicht, tu', was dein Gewissen spricht.**

Abgeordneter Hörsing (Soz.):

Im Namen der sozialdemokratischen Vertreter der Gebietsteile, die durch diesen Friedensvertrag unmittelbar vor der Gefahr stehen, von Deutschland losgerissen zu werden, habe ich zu erklären: Wir erheben voll tiefsten Schmerzes unsere Stimme, um in leidenschaftlicher Weise gegen die Lostrennung unserer Heimat vom Mutterlande Protest zu erheben. Aber um unsere Heimat nicht zum Schauplatz neuer Kriege zu machen und unsere Frauen und Kinder nicht erneut den Schrecknissen des Krieges auszuliefern, haben wir uns dennoch, mit blutendem Herzen, entschlossen, dem Friedensvertrag unsere Zustimmung zu geben.

Wir erklären aber in dieser feierlichen Stunde vor aller Welt und vor der Geschichte, daß wir und unsere Wähler deutsch sind und deutsch bleiben werden.

Wir werden auch unser Lebenlang die Hoffnung nicht aufgeben, daß früher oder später die durch das Machtgebot eines kurzsichtigen und haßerfüllten Siegers von der Heimat getrennten Gebiete den Weg zum Vaterland zurückfinden werden. (Lebhafter Beifall.)

Ein Schlußantrag wird gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Darauf vertagt sich das Haus auf Montag, den 23. Juni, nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: Interpellationen. — Schluß 4.15 Uhr.

•

Eine bedingte Protesterklärung sozialdemokratischer Abgeordneter.

mz. **Weimar**, 21. Juni. Die unterzeichneten Mitglieder der sozialdemokratischen Partei haben der Nationalversammlung folgende Erklärung zugehen lassen: Wir unterzeichneten Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion der verfassunggebenden Nationalversammlung sind wie die Gesamtheit der Fraktion, überzeugt, daß die Annahme des von der Entente angebotenen Friedens das Wohl des Reichs schädigt. Wir sind für die Ablehnung des sogenannten Friedensvertrags, um unsere Gegner, falls sie auf der Durchsetzung bestehen sollten, in die Notwendigkeit zu versetzen, ihn selbst durchzuführen und sich dadurch am wirksamsten von der moralischen und materiellen Unmöglichkeit der von uns geforderten Bekenntnisse und Leistungen zu überzeugen. Wir lehnen deshalb die Zustimmung zu diesem Frieden ab. Wir wollen jedoch in Anbetracht der Motive, die für den Beschluß der Mehrheit maßgebend waren, und im Interesse der Einheit der Partei davon absehen, in der Nationalversammlung abweichend von der Fraktion zu stimmen. (Gez.) Heine, Quarck, Braun, Schöpflin, Voigt, Pfülf, Bohm-Schuch, Vogel, Hierl, Wolff, Hoffmann-Pfalz, Fischer-Berlin, Thiele, Kotzur, Landsberg.

Der Rücktritt der Sachverständigen.

mz **Weimar**, 22. Juni. Die in Weimar versammelten Finanz- und wirtschaftlichen Sachverständigen der Friedensdelegation haben infolge der Stellungnahme der neuen Regierung zur Friedensfrage sämtlich ihre Mandate niedergelegt. Es sind dies die Herren Beutenberg, Cuno, Hagen, Heineken, Hilger, Lübsen, Melchior, Stauß, Urbig, Warburg, Biedfeld und Witthöfft.

Das neue Kabinett.

Berlin, 22. Juni. Zu der Ministerliste ist noch nachzutragen, daß die Leiter des preußischen Kriegsministeriums, Oberst Reinhardt, und der Reichsmarineverwaltung, Konteradmiral v. Trotha in ihren Ämtern bleiben. Von einem Verkehrsministerium im eigentlichen Sinne kann noch nicht gesprochen werden. Der Minister Bell wird einstweilen die Aufgabe haben, die Überführung der Staatseisenbahnen auf das Reich zu leiten.

Die Antwort.

mz. **Amsterdam**, 23 Juni. **Das Reutersche Bureau meldet aus Paris, daß Clemenceau, Wilson und Lloyd George auf die deutsche Note, die um 7 Uhr abends eintraf, bereits geantwortet haben in dem Sinne, daß die Zeit für Diskussionen, Einschränkungen und Vorbehalte vorüber sei und die deutschen Vertreter den Friedensvertrag als Ganzes, wie er vorliege, annehmen müssen oder nicht. Nach der Unterzeichnung müssen die alliierten und assoziierten Mächte Deutschland für die Durchführung jeder Bedingung des Vertrages verantwortlich machen.**

Keine Fristverlängerung.

mz **Versailles**, 21. Juni. Die „Chicago Tribune" meldet, nachts sei in Paris eine geheime Meldung eingetroffen, daß Deutschland den Vertrag unterzeichnen werde. Das Blatt erfährt aus bester Quelle, daß Clemenceau, Lloyd George und Wilson keine Fristverlängerung auch nur um eine Minute gewähren, außer wenn Deutschland das Versprechen abgibt, daß der Vertrag unterzeichnet wird. Eine Woche ist die äußerste Grenze für die Fristverlängerung, da sowohl Wilson wie Lloyd George schnellstens abzureisen wünschen. Man glaubt, daß Deutschland morgen um eine Fristverlängerung nachkommen wird mit der Begründung, daß die neue Regierung in der Bildung begriffen sei. Dieser Antrag wird von den Alliierten nicht abgelehnt werden können, wenn Deutschland offiziell oder inoffiziell die Absicht kundgibt, zu unterzeichnen. Wird eine solche Zusicherung jedoch nicht gegeben, so werden englische, französische und amerikanische Truppen am Dienstag bei Tagesanbruch den Vormarsch beginnen. — „New York Herald" bestätigt die Annahme der „Chicago Tribune" und meint, daß die Unterzeichnung auf jeden Fall nur eine Frage von Tagen sei. In Versailles würden die Vorbereitungen für die Zeremonie eiligst zu Ende geführt. — Die Pariser Morgenblätter wissen von dieser eventuellen Fristverlängerung nichts zu berichten. — Der „Matin" schreibt, daß man in Kreisen, welche mit der Friedenskonferenz in naher Berührung stehen, gestern abend erklärte, daß die Alliierten unter keinem Vorwande eine Volksabstimmung oder wegen der Ministerkrise eine Fristverlängerung gewähren würden.

Das Protokoll des Friedensvertrags.

mz. **Paris**, 22. Juni. Nach langerer Beratung beschloß der Viererrat, sechs Punkte der Clemenceauschen Mantelnote als Teil des Friedensvertrages in das Protokoll aufzunehmen. Den Deutschen wird mitgeteilt werden, daß der Rest der Note als ein Zeichen für die Art betrachtet werden soll, wie der Vertrag ausgelegt werden wird.

Das Pariser Festprogramm für den Tag der Unterzeichnung.

mz. **Versailles**, 21. Juni. (Havas.) Heute morgen fand eine Konferenz statt mit dem Zweck, über das Festprogramm für den Tag der Friedensunterzeichnung zu beraten. Die Arbeiten im Schloß dürften Montagnachmittag beendet sein.

Erfundene Gerüchte.

mz. **Berlin**, 22. Juni. Die Alarmnachrichten, nach denen der verdienstvolle General v. Lettow-Vorbeck sich zum Führer eines militärischen Putsches machen wolle mit der ausdrücklichen Absicht, die Monarchie wieder einzuführen, sind von A bis Z erfunden. Diese Nachrichten bringen in den Einzelheiten die Mitteilung, daß General von Lettow-Vorbeck gegenwärtig im Osten weile und dort mit Eifer zwei Heere aufstelle, und zwar eins gegen Berlin und das andere gegen die Polen. Auch diese Einzelheiten sind falsch. General Vorbeck ist dauernd in Berlin.

Nassauisches Landestheater.

Rich. Wagners romantische Oper „Tannhäuser" ging am Sonntag vor fast ausverkauftem Hause in Szene. Diese stimmungsreiche Übertragung des dramatischen Bühnengedichts in die theatralische Wirklichkeit — wie es hier mit der neuen „Aufmachung" von 1916 geboten wird — kann nicht leicht ihren gewünschten Eindruck verfehlen über die von Geschmack und Phantasie getragene szenische Wiedergabe war auch gestern nur eine Stimme der Bewunderung. Was den musikalischen Teil angeht, so haben wir ehedem wohl schon manche bedeutenderen Einzelleistungen erlebt doch immer bleibt zu berühmen, wie der Dirigent Herr Professor Mannstaedt das Ensemble so fest in der Hand hält und dabei doch den individuellen Absichten der Darsteller nach Möglichkeit nachgibt; und wie das Orchester wiederum so geschmeidig dem Vortragswillen des Dirigenten folgt, dabei — wo es irgend selbständig hervortritt — Kraft, Glanz und Wärme ausstrahlend; wie denn gleich in der Ouvertüre, die auch mit Recht stürmisch applaudiert wurde! Verschiedene Neubesetzungen und Gäste. Den „Landgraf" gab Herr Nipnis. Trotz der Jugendlichkeit seiner Gestalt und Stimme nahmen sich Spiel und Gesang recht würdig aus. Die Begrüßung Tannhäusers, die Ermahnung an Elisabeth, die Anrede an die Sänger und die Aufstellung des Sünders: all diese Hauptmomente hoben sich klar und scharf hervor. Es ist ein Umfang von zwei Oktaven, den die Stimme hier zu durchmessen hat; und — ausgenommen nur etwa die allertiefste Region, die noch nicht immer in voller Natürlichkeit ausströmt — stand dem Sänger jeder Ton in aller Frische, Intensität und Wärme frei zu Gebote. Da auch die Auffassung durchaus Stil und Stimmung wahrte, und nirgends die den Bassisten so leicht anhaftende Hermoten-Seligkeit Platz griff, folgte man der Durchführung der Partie mit entschiedener Anteilnahme. Den „Wolfram" gab Herr Andra. Seine stattliche, heldenhafte Persönlichkeit imponierte; fast erschien sie allzu heroisch für das zartelegische Wesen eines „Wolfram". Das sinnige Gemüt des Dichters, die schwärmerische Hingabe des Freundes, die stille Entsagung des Liebenden — fanden in den trotzigen Zügen, in der stolzen Haltung dieses „Herrenmenschen" nicht das rechte glaubhafte Abbild. Auch die gesangliche Ausgestaltung ließ für eine innigere, zarter fühlende Beseelung und Modulation des Tones noch Wünsche offen. Immer hatte Herr Andra genug musikalische und schauspielerische Vorzüge ins Feld zu führen, so daß auch diese Rolle, die vielleicht seiner dramatischen Eigenart weniger entgegenkommt eine ausreichende Belebung erfuhr. Zu unseren schon bekannten Darstellern: Herrn Streib als „Tannhäuser" und Fräulein Englerth als „Venus", gesellte sich Frau Fabbinder (aus Mainz), eine stimmbegabte routinierte Bühnenkünstlerin, die als „Elisabeth" in dankenswerter Weise aushalf. Auch die kleineren Partien wurden treffend charakterisiert, und so gab es überall Löbliches in Fülle. O. D.

Konzert.

Die „Musikgruppe Wiesbaden" des „Deutschen Musiklehrerinnenverbands" veranstaltete auch in diesem Jahr wieder einen Vereinsabend, der am Samstag ein zwar nicht sehr zahlreiches, aber sehr aufmerksames Publikum im Saal des „Kasinos" versammelt hatte. Es galt diesmal einen Vortrag des Herrn Edm. Uhl über „Das deutsche Lied in seiner historischen Entwicklung". Herr Uhl, der seit mehr als vier Jahrzehnten in unserer Stadt als Komponist, Referent, Pianist und vor allem als Lehrer seiner Kunst mit Recht geschätzt ist, hat kürzlich auch vor einem kleineren Zuhörerkreis mit Vorträgen über Musik lebhaftes Interesse erregt. Wenn sich das Organ des Vortragenden nun auch für größere Raumverhältnisse minder günstig erwies, so dürften doch seine Ausführungen in den Hauptzügen richtig verstanden sein. Ausgehend von der Sprache und dem Sprechgesang, wurde besonders die Einführung des letzteren in den Kultus der christlichen Kirche betont; hernach der durch die Kreuzzüge begünstigte provenzalische Troubadourgesang, der wiederum in Deutschland die höfische Kunst der Minnesänger und späterhin die Schulen der Meistersinger zur Blüte brachte. Luthers Reformation mit dem Gemeindegesang und Choral weckte auch eine kunstvollere Bearbeitung des deutschen Volksliedes, das sich dann, unter dem Aufschwung der deutschen Poesie, zum volkstümlichen Lied entwickelte. So waren dem deutschen Kunstlied, wie wir es alle kennen und lieben, die Wege geebnet! Den Ausführungen des kenntnisreichen, feinsinnigen Redners folgten erläuternde Gesangsvorträge: zuerst drei Proben älterer naiver Volkslieder, dann drei Proben reizvoller volkstümlicher Gesänge und schließlich eine größere Zahl Kunstlieder von Beethoven, Schubert, über Schumann, Franz und Brahms — bis hin zu den „nervösen" Modernen! Die ausführenden Sängerinnen gehörten sämtlich der „Musikgruppe" an, und es war erfreulich, in diesem Kreis so viel stimmbegabte, fleißig geschulte Talente zu begrüßen. Die meisten derselben sind ja durch Auftreten in Konzerten schon vorteilhaft bekannt geworden; allen voran Frau Guth-Wolff, die besonders mit Beethovens wenig bekanntem „Elfkönig" nachdrücklich zu interessieren wußte. Der feinstimmigen Sopranistin Frau Strein-Winkler und den sympathischen Altistinnen Fräulein Wallenfels und Frau Gasser schlossen sich die Damen Beuscher, Maus und Müller-Uri erfolgreich an. In die Klavierbegleitungen teilten sich Herr Uhl, Fräulein Lieber und die verdienstvolle Verbandsleiterin Fräulein E. Reuter. Alle diese Genannten zeigten sich durchaus des reichen Beifalls wert, den sie erhielten. O. D.

Aus Kunst und Leben.

C. K. **Zu Siegfried Wagners 50. Geburtstag.** Ein tragischer Unstern liegt häufig über den Nachkommen großer Männer. Es ist, als ob die Natur in der Schöpfung des einen Genies sich selbst erschöpft hätte. Das bekannteste Beispiel ist das von Goethes Sohn und Goethes Enkeln, die bei bedeutenden Anlagen sich in unfruchtbaren Versuchen verzettelten und an ihrer inneren Zerrissenheit zugrunde gingen. Es gibt aber auch Gegenbeispiele, und unter diesen ist das bedeutendste der Sohn Richard Wagners, der am 6. Juni seinen 50. Geburtstag feierte. Der Stern des Genius, der in den Nachkommen in schwachem Glanz fortleuchtet, wird diesen zum Unstern, wenn sie nicht die Grenzen ihres Könnens erkennen und sich selbst weise Beschränkung auferlegen. Siegfried Wagner, in dem die musikalische Begabung seines Vaters fortlebt, hat diese notwendige Selbstbeschränkung in vollkommener Weise durchgeführt. Geboren in einer Umwelt, in der sich aller Glanz eines Fürsten der Kunst entfaltete, begrüßt mit einem Jubel, wie er sonst nur den Thronerben eines großen Landes umwogt, lockte ihn tausendfache Verführung auf Bahnen, die ihn rasch zum Straucheln hätten bringen müssen. Von Anfang an verklärt

Bemühungen um Erleichterung der Besetzung.

Weimar, 21. Juni. Heute mittag haben sich die Abgeordneten aus den besetzten Gebieten mit den Vertretern der Regierung zusammengefunden und eine Niederschrift beraten, in der diejenigen Bestimmungen Aufnahme finden sollen, die eine Erleichterung des Vertrages über die militärische Besetzung der Rheinlande betreffen. Die Beschlüsse werden nach Versailles telegraphiert werden.

Wilsons Rückkehr nach Amerika.

mz. **Paris, 22 Juni.** (Havas.) Dem „Petit Parisien" zufolge werde Wilson nächsten Mittwoch nach Amerika abreisen, wenn Deutschland am Montag den Friedensvertrag unterzeichnet. Andernfalls werde er seine Abreise um zwei bis drei Tage aufschieben.

Aus dem Ententerat.

mz. **Paris, 22. Juni.** (Havas.) Die Regierungschefs berieten gestern abend über die Antwort auf eine deutsche Note, die am Freitag durch v Haniel überreicht worden war und die Unterschiede zwischen dem Memorandum und dem mit roter Tinte verbesserten Exemplar des Friedensentwurfs erwähnt, das der deutschen Delegation am 7. Mai übermittelt wurde. Verschiedenheiten betreffen 1. die wirtschaftlichen Rechte Deutschlands nach seiner Zulassung zum Völkerbund, 2. die Schuld Elsaß-Lothringens, die nach dem Memorandum von der französischen Regierung auf ihre Rechnung übernommen würde, 3. die Volksabstimmung in Oberschlesien, 4. die Befestigungen von Memel und 5. die Festung Helgoland.

mz. **Paris, 23 Juni.** (Havas.) Die Regierungschefs besprachen am Samstagabend die Antwort auf die Note Brockdorff-Rantzaus, betreffend die Unterschiede in den Friedensbedingungen vom Mai und den neuen.

Im Brennpunkt der Weltgeschichte.

Das neue Reichsministerium, dem die harte Aufgabe zufallen wird, der Ententebedingungen die Zustimmung zu erteilen, ist gebildet worden. Wir haben damit eine Regierung, die den Ausgang der Friedensverhandlungen nicht mehr zweifelhaft erscheinen läßt. Wurde sie doch eigens zu dem Zwecke gebildet, den Frieden zu unterzeichnen, eine Tat, die an sich so einfach erscheint und die im letzten Augenblick, wenn man das Abstimmungsverhältnis in der Nationalversammlung von 237 gegen 138 Stimmen als Gradmesser nimmt, auch von der Mehrheit des Volkes als das Gebotene beinahe anerkannt wird, die aber auch eine gewaltige Last der Verantwortung für die Männer bedeutet, die mit ihrem Ja! die deutsche Niederlage mit allen ihren Konsequenzen restlos anerkennen. Welche Regierung aber hätte die ungleich größere Verantwortung einer Ablehnung auf sich nehmen wollen? Die Schwierigkeiten zur Bildung eines Kabinetts mit dem gegebenen Ziele positiver Politik waren außerordentlich groß, wie der Verlauf des kritischen Samstags erkennen läßt. Schließlich kam es aber doch zustande, weil es eben zustande kommen mußte; ja, es vereinigt sogar die Mehrzahl der seitherigen Regierungsmitglieder unter sich. Ein Ministerium aber, das einmütig für die Ablehnung der Bedingungen gewesen wäre, ein solches Ministerium hätte sich noch weitaus schwieriger, man kann ruhig sagen, überhaupt nicht zustandebringen lassen. Der einmütige Protest der Rechtsparteien in letzter Stunde ist in nationaler Hinsicht verständlich und würdig. Er gibt sicherlich dem Empfinden breitester Schichten des Volkes Ausdruck. Unter dem Gesichtspunkte praktischer Politik betrachtet aber war er doch wohl nicht mehr als eine schöne Geste ohne Risiko. Die Demokraten aber glaubten die Annahme des Vertrages noch im letzten Augenblick von beachtenswerten Voraussetzungen abhängig machen zu müssen, die im Grunde Forderungen, bezw. neue Gegenvorschläge waren, deren Annahme jedoch ein Experiment bedeutete, für dessen Erfolg keine Regierung sich verbürgen wollte, da eben von der Entente ein Eingehen auf die fünf Punkte nicht zu erwarten war. Nachdem sich die Demokratische Partei so noch kurz vor Toresschluß festgelegt hatte, blieb ihr keine andere Wahl mehr, als die Konsequenz ihrer Haltung durch Fernbleiben von der Regierung zum Ausdruck zu bringen. Mehrheitssozialisten und Zentrum, die beiden stärksten Parteien der vom Volk gewählten Nationalversammlung, blieben nunmehr nur noch übrig, um aus ihren Reihen die Lenker für das festgefahrene Staatsschiff zu bestimmen, dessen Steuer der seitherige Reichsarbeitsminister Bauer als Nachfolger Scheidemanns übernahm, während Hermann Müller bestimmt wurde, die undankbare Aufgabe des Grafen Brockdorff-Rantzau zu Ende zu führen. Die Rolle, welche Erzberger innerhalb der neuen Regierung zu spielen berufen ist, kommt wohl weniger in seinem Amt als Finanzminister, denn in seiner Eigenschaft als Vertreter des Ministerpräsidenten zum Ausdruck. Auf die Besetzung der übrigen Ämter, die für den Augenblick von weniger ausschlaggebender Bedeutung ist, wäre noch zurückzukommen: bemerkenswert ist, daß Dr. Bell jetzt das Portefeuille des Verkehrsministers innehat, als solcher aber wohl fürs erste nicht viel zu tun haben dürfte und deshalb weiter mit der Führung des Reichskolonialamts betraut bleibt. Einen Kolonialminister brauchen wir freilich wohl zunächst nicht.

Dieses neue Kabinett also, das von vornherein nur die Bestimmung als Übergangsministerium haben dürfte und nach Friedensschluß wohl bald eine Umwandlung erfährt, wird die Friedensbedingungen unter Betonung des Ehrenstandpunktes, d. h. unter Ausschluß von Schuldbekenntnis und Auslieferung, annehmen. Nachdem nun auch die Nationalversammlung dieser neuen Regierung in ihrer gestrigen Sonntagssitzung ihr Vertrauen ausgesprochen und sich mit knapp Zweidrittel-Stimmenmehrheit mit der Annahme des Friedensvertrages einverstanden erklärt hat, ist die Lage hinreichend in dem schon erwähnten Sinne geklärt.

Das Spiel ist aus! Die Würfel der Weltgeschichte, die mit wechselndem Glück in fünf Jahren hin- und herrollten, haben nicht uns den Erfolg gebracht. Das Schicksal hat entschieden, daß Deutschland die beklagenswerte Rolle des Besiegten übernimmt, zu der es sich mit der Annahme der Ententebedingungen ausdrücklich verpflichten muß. War dieses Letzte und Schwerste notwendig? Das fragen wir uns immer wieder in unserem tiefen Schmerz. Gab es keinen anderen Ausweg? Gewiß! Wir konnten auch nein! sagen. Aber frage sich jeder, der den Krieg aus eigener Anschauung kennt — nicht wer ihn fern von Schuß erlebt hat — ob unser Volk denn wirklich in der Lage war, alle Konsequenzen einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten auf wenige Tage (viel länger würden sie kaum dauern) widerstandslos zu ertragen? Ob ein solches Martyrium Zweck oder Erfolg hätte, ist zum mindesten sehr zweifelhaft. Denn daß wir noch irgendwo auf Mitleid bei unseren Gegnern hätten rechnen können, ist völlig ausgeschlossen. So unendlich schwerlich es ist, es bleibt uns also, nachdem der Protest genügend zum Ausdruck gekommen ist, beizeiten nichts anderes übrig, als die Vernunft auf Kosten des Gefühls entscheiden zu lassen und zu hoffen, daß die Zeit an diesem unmöglichen Vertrag noch bessern wird. Was können wir anders tun? Möge uns dieser Entschluß ein Ansporn sein, auf den Trümmern des zusammengebrochenen Gebäudes ein neues zu errichten, das den deutschen Namen und die deutsche Art hellenchtend in der Weltgeschichte weiter strahlen läßt. Arbeiten und nicht verzweifeln! g.

Deutschland.

Der Arbeitsplan der Nationalversammlung.

n.z. **Weimar, 21. Juni.** Nach dem bisherigen Plan wird die Nationalversammlung bis zum 27. Juni zusammenbleiben, um die Verfassungsvorlage und kleinere Vorlagen zu erledigen. Dann soll eine Pause bis zum 1. Juli eintreten. Man hofft, die erste Lesung der Steuergesetze und andere Vorlagen bis zum 15. Juli erledigen zu können. Die Ausschußberatungen über die Steuervorlagen werden dann voraussichtlich in Berlin stattfinden.

Entfernung der Deutschen aus der spanischen Marokkozone.

mz. **Berlin, 22. Juni.** Wie die „Deutsche Zeitung" meldet, hat das fortgesetzte Drängen der französischen Regierung in Madrid gegen die Anwesenheit von Deutschen in der spanischen Zone Marokkos nunmehr Erfolg gehabt. Romanones erklärte, bis zum 15. Juli würden die Deutschen aus der spanischen Zone entfernt.

Plünderungen in Mannheim.

mz. **Mannheim, 22. Juni.** Hier sind schwere Ausschreitungen vorgekommen, angeblich um die Lebensmittelpreise herabzudrücken. Es wurden Kolonialwaren- und Konfektionsläden geplündert und in Privathäusern Erpressungen verübt. Den Versuch in die Kaserne der Freischaren einzudringen, wehrten die Soldaten mit Handgranaten ab. Etwa 200 Personen wurden verhaftet, deren Befreiung seitens der Menge versucht wurde. Theatervorstellungen, Konzerte, und Kinovorstellungen wurden abgesagt. Sämtliche Wirtschaften müssen um 9 Uhr geschlossen sein. Die beiden sozialdemokratischen Parteien haben ihre Vertrauensmänner sofort zum Sicherheitsdienst einberufen. Zurzeit wird in verschiedenen Gegenden der Stadt noch geschossen.

Der Belagerungszustand über Kassel.

mz. **Kassel, 22. Juni.** Laut Mitteilung des Generalkommandos ist über den Stadtbezirk Kassel der Belagerungszustand verhängt worden. Die notwendige militärische Sicherung des Bahnhofs usw. ist erfolgt.

mz. **Kassel, 23. Juni.** Die Sicherheitsorgane beherrschen die Lage. Während des Sonntags ereignete sich kein Zwischenfall, doch wird Zuzug auswärtiger Spartakisten gemeldet. Alle Maßnahmen zur Abwehr sind getroffen.

Eine weitere Feststellung.

Wie man uns mitteilt, ist der Minister für Volkswohlfahrt in der Dortenschen Rheinischen Republik Adolf Kruemer, nachdem sich für die Erledigung der ministeriellen Aufgaben kein Wirkungskreis fand, einstweilen noch wie vor weiter als Arbeitersekretär in der hiesigen Parteiorganisation der Zentrumspartei beschäftigt. Ferner wird heute, Montagnachmittag, in Eltville eine Versammlung der Vertrauensmänner des Zentrums stattfinden, bei der Herr Dorten seine Ideen propagieren soll. Wie stellt sich die Parteileitung zu diesen Tatsachen?

Wiesbadener Nachrichten.

Keine Einstellung des Zugverkehrs.

Eine Nachricht über die Einstellung des Verkehrs mit dem besetzten Gebiet hat in der Bevölkerung das Gerücht von einer Einstellung des Zugverkehrs aufkommen lassen. Wie uns der Bahnhofsvorstand Wiesbaden hierzu mitteilt, ist keine Verkehrsunterbrechung eingetreten; alle Züge fahren wie gewöhnlich, auch nach Frankfurt. Nach Lage der Dinge ist eine Veränderung in dieser Hinsicht nun wohl auch nicht mehr zu erwarten.

Die Erhöhung der Einkommensteuerzuschläge.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Wiesbaden teilt uns folgendes mit: Vielfache Anfragen durch Steuerpflichtige über Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer für 1919 lassen es erwünscht erscheinen, durch die gelesensten hiesigen Zeitungen darauf hinzuweisen, daß durch § 3 des Gesetzes vom 1. April 1919 die zu erhebenden Zuschläge wie folgt festgesetzt sind: bei Einkommen von mehr als 1200 bis 2400 M. 5 v. H.; 2400 bis 3000 M. 8 v. H.; 3000 bis 3900 M. 15 v. H.; 3900 bis 5000 M. 20 v. H.; 5000 bis 6500 M. 25 v. H.; 6500 bis 8000 M. 30 v. H.; 8000 bis 9500 M. 40 v. H.; 9500 bis 12 500 M. 50 v. H.; 12 500 bis 15 500 M. 60 v. H.; 15 500 bis 18 500 M. 70 v. H.; 18 500 bis 21 500 M. 80 v. H.; 21 500 bis 24 500 M. 90 v. H.; 24 500 bis 27 500 M. 100 v. H., und bei höheren Einkommen bis zu 1 000 000 M. steigend bis 270 v. H., über 1 000 000 M. 300 v. H.

— **Preisabschlag für Schweineschmalz.** Wie uns vom städtischen Fleischamt mitgeteilt wird, gelangt von heute ab das Schweineschmalz in sämtlichen Metzgereien zum Preis von 7.50 M. zum Verkauf. Eine diesbezügliche Bekanntmachung erfolgt in unserer Morgenausgabe.

— **Zur Besetzung der Generalsuperintendentur.** Wie aus ganz sicherer Quelle verlautet, hat Professor D. Deißmann, der zum Generalsuperintendenten für den Bezirk Wiesbaden

---

den Namen des Kindes die Sonne der Kunst. Richard Wagner erklärte den Tag seiner Geburt für den glücklichsten seines Lebens gleichsam geweiht durch seine Arbeit am „Siegfried", nach dem er den Sohn benannte. „Jetzt erst habe ich noch gern und froh zu leben", schrieb er an den Dresdener Freund Pusinelli. „Ein schöner, kräftiger Sohn mit hoher Stirn und klarem Auge, Siegfried Richard, wird seines Vaters Namen erben und seine Werke der Welt erhalten. An dem Tage, an dem er mir überglücklichen geboren wurde, vollendete ich die Komposition des „Siegfried", in welchem ich mich seit 11 Jahren unterbrochen hatte. Ein unerhörter Fall! Keiner hat geglaubt, daß ich dazu noch kommen würde. Und nun mußt Du diesen letzten Akt hören; die Erweckung der Brünhilde! Mein Sträußel!" In der Seligkeit über dies Glück komponierte dann Wagner noch das „Siegfried-Idyll", das man als „das erste Wiegenlied" charakterisiert hat, „dem glücklichen, spielenden Kinde von seinem großen Vater gesungen". Wagner hatte den Sohn, dessen künstlerische Begabung bald hervortrat, für den Beruf eines Architekten und Ingenieurs ausersehen; aber zugleich hat er öfters betont, daß „mein Junge für das Rechte sorgen" soll, d. h. daß er eintreten müsse für das Werk des Vaters und für die Erhaltung der Bayreuther Ideale. Und in dieser Aufgabe hat Siegfried Großes Unvergängliches geleistet. Nachdem er zuerst Studien an der Technischen Hochschule in Charlottenburg obgelegen hatte, kam seine musikalische Begabung so entscheidend zum Durchbruch, daß er nach Frankfurt a. M. zu Humperdinck ging und sich hier in der Musik ausbildete. Siegfried Wagner ist dann als Dirigent in zahlreichen Konzerten aufgetreten, in denen er die Werke seines Vaters vorführte, und war bei den Bayreuther Festspielen in entscheidender Weise tätig. So wurde er zum wirklichen Verwalter des großen Erbes, und was er von dem Vater ererbt hatte, erwarb er, um es zu besitzen. In seinen eigenen Kompositionen vermied er es, den Spuren des Vaters zu folgen; er schritt weiter auf den Pfaden seines Lehrers Humperdinck. Er hatte wohl erkannt, daß seine Begabung auf dem Gebiet der volkstümlichen Musik und der komischen Oper lag, und daß er hierfür unleugbares Talent besaß, bewies sein häufig aufgeführtes Erstlingswerk „Der Bärenhäuter", zu dem er selbst den anmutigen Text verfaßt hatte. „Ist ihm auch in den folgenden Werken „Der Herzog Wildfang", „Der Kobold", „Bruder Lustig" und „Sternengebot" der große Wurf nicht gelungen", urteilt Prof. Fritz Volbach, „so vermögen sie trotzdem die Hoffnung auf Bedeutendes wachzuhalten." Wenn aber auch Siegfried Wagner als Komponist nur ein hübsches Talent zeigt, so wird er doch fortleben als Erfüller der Aufgabe, die ihm der Vater schon bei der Geburt gesetzt: „Meine Werke der Welt zu erhalten."

* **Hamburger Sommertheater.** Aus Hamburg wird uns geschrieben: In Uraufführungen leichter Neuheiten sprudelt es jetzt nur so. Das Mozartscherzo „Wer ein Liebchen hat gefunden" von dem Regisseur Hugo Krauß erschmeichelte sich einen Erfolg des Entzückens. Im Altonaer Stadttheater bekommt der erotisch-groteske „König Koko" (Ausstattungsoperette, vier Verfasser) die Bühne; er gebärdet sich gewaltig und das Publikum mußte ihm auch Ehren erweisen. „Der fidele Geizer" von Toufstein und Ed. Ensler, die Novität im Deutschen Schauspielhaus (wo heuer zum erstenmal im Sommer gespielt wird) stellt einen Widerspruch dar, denn er mußte: nur rührselig. Im Thaliatheater konkurriert Direktor Baars (gegen Direktor Dittmer) mit der sehr flotten und sauber herausgebrachten Operette „Die kleine Hoheit" von Martin Knopf, die viel Beifall fand. Anton Franck, der stark gealterte Komiker, hat sich noch wieder unter die Komödiantenmädchen gemischt und erfreut das Publikum nun allabendlich in der Posse „Im 6. Himmel" von Leo Kastner und Alfred Möller. Die Hexen haben ein eigenes Sommertheater im Konventgarten. Die Kammerspiele bringen Friedrich Freekes orientalische Pantomime „Sumurun" und halten damit den Charakter der literarischen Bühne auch in dieser allgemeinen „Operettenei" gewahrt. Ernst Matray und Katta Sterna wirkten dabei erfolgreich mit.

* **Sommerspielzeit des Harzer Bergtheaters in Thale.** Die Wiedereröffnung des Harzer Bergtheaters findet nach mehrjähriger Pause in diesem Sommer unter der Leitung des Potsdamer Dramaturgen Heinz Schwamborn statt. Der Krieg hat auch diesem Unternehmen das eine so segensreiche Wirkung jahrelang ausübte, jähe Unterbrechungen gebracht und großen Schaden zugefügt. Die Leitung will durch einen ausgesucht guten Spielplan und hervorragende darstellende Mitglieder versuchen, die Schäden wieder auszugleichen und dem Theater wieder seinen führenden Rang zuzuweisen. Im Sinne der Schöpfung des Theaters durch Dr. Ernst Wachler, bekanntlich der Gatte Käte Hausos, wird die neue Leitung die lebende deutsche Dichtung durch zahlreiche Uraufführungen berücksichtigen. Der Spielplan soll ein Gradmesser der dramatischen Kunst unserer Tage sein. Indem er zu den Quellen wahren Deutschtums führt, soll er der inneren Läuterung und Festigung deutschen Gefühls dienen. Der Spielplan verzeichnet an Uraufführungen: Curt Hotzels „Albvin und Rosimund", Franz Herwigs „Herrn Karls Schwert" Dr. H. Lilienfeins „Hildebrand", Hermann Kiesnes „Pfalzgraf", Richard Elsners „Frithjof", „Oktavio" und „Totensonntag", Ernst Wachlers „Verjüngte Welt", Fahrenkrogs „Schuld und Schicksal", Hölderlins „Tod des Empedokles", Paul Ernsts „Brunhild" und an weiteren interessanten Aufführungen sind zu nennen: Shakespeares „Edelleute von Verona", Eulenbergs „Alles um Liebe", „Ritter Blaubart", Gerhart Hauptmanns „Versunkene Glocke", „Schluck und Jau", Richard v. Kralik's „Roland's Knappen", Ibsens „Fest auf Solhaug", „Nordische Heerfahrt", Kalidasas „Urvasi", Wilbrandts „König Teja", Goethes „Iphigenie", „Hans Sachs-Spiele". Auf der Innenbühne: Schonaich-Carolaths „Philemon und Baucis", Kleists „Zerbrochener Krug" Gellerts „Sylvia" Goethes „Geschwister" und „Laune des Verliebten". Im Kurtheater Thale neben einigen interessanten Uraufführungen von Lustspielen, u. a. Hebbels „Maria Magdalene", Hauptmanns „Elga", ferner „Siebzehnjährigen", „Strom" u. a. m.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Einen Preis von 880 Pfund Sterling erzielte bei einer Versteigerung in London eine attische rotfigurige Amphora von 16¼ Zoll Höhe, die etwa aus dem Jahre 480 v. Chr. stammt. Auch andere griechische Altertümer, die mit der Sammlung von Alessandro Castellani zur Versteigerung kamen, erzielten bedeutende Preise, so eine andere Amphora 210 Pfund und ein schwarzfiguriger Wasserkrug 250 Pfund. — An den Streit um die Florabüste erinnert der Tod von Albert Dürer Lucas, der aus Southampton gemeldet wird. Er war der Sohn des verstorbenen Bildhauers Richard Cockle Lucas, und erregte Aufsehen durch das Zeugnis, das die berühmte Wachsbüste, die für 8500 Pfund für das Kaiser-Friedrich-Museum erworben worden war und ein Werk Leonardos sein sollte, von seinem Vater angefertigt worden sei.

vorgeschlagen war, auf die Annahme dieser Stelle verzichtet. Damit ist, wie man uns schreibt, eingetreten, was sehr viele von vornherein erwartet hatten, weil sie es für ausgeschlossen hielten, daß ein Mann von dem wissenschaftlichen Ruf Deitzmanns seinen bedeutenden Wirkungskreis in Berlin mit dem doch viel weniger bedeutenden Amt des nassauischen Generalsuperintendenten vertauschen könnte.

— **Für die Automobilbesitzer** wurde heute morgen eiligst eine Bekanntmachung des Magistrats an den verschiedenen Stellen der Stadt angeschlagen, wonach alle Automobile, Last- und Personenwagen sowohl wie Motorräder, mit ihren Führern sich heute vormittag 11 Uhr in ihren Garagen zur Verfügung der französischen Behörde zu halten hatten.

— **Der außerordentliche Verkehr auf dem Grundstücksmarkt,** der namentlich in den steuerlich günstiger gestellten Vororten zu ausschlaggebenden Einnahmen von Wertzuwachs- und Umsatzsteuer geführt hat, hat Bestrebungen gezeitigt, welche versuchen, Teile der mit dem Immobilienwechsel verbundenen Abgaben zu ersparen. Es werden in die Kaufverträge geringere Kaufsummen eingesetzt, als in Wirklichkeit bezahlt werden. Dies kann — so schreibt uns ein Steuerfachmann — zu außerordentlichen Nachteilen führen, und zwar für beide Teile in strafrechtlicher Hinsicht wegen Steuerhinterziehung. Für den Erwerber kommt aber weiter hinzu, daß er bei einer späteren Weiterveräußerung die Differenz zwischen dem im Kaufvertrag angegebenen Erwerbspreis und dem Verkaufspreis als Wertzuwachs versteuern muß. Auch kann schon jetzt im Fall einer Durchführung der in Aussicht genommenen Sozialisierung des Grund und Bodens mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß die Entschädigungen nur noch den in den Kaufverträgen festgelegten Erwerbspreisen berechnet werden, und daß private zum Zweck der Steuerhinterziehung getroffene Abreden keine Berücksichtigung finden.

— **Volksverständliche Vorträge für die Erwerbslosen.** Die von dem Demobilmachungsausschuß Wiesbaden-Stadt veranlaßten Vorträge „Rechnen und Messen" zur geistigen Beschäftigung und Anregung der Arbeitslosen haben am vergangenen Dienstag mit einem Vortrag des Direktors des staatlichen Realgymnasiums Geh. Studienrat Dr. Maurer ihren Anfang genommen. Über das Wesen der Zahl machte der durch seine vorzügliche Sprechweise bekannte Redner interessante Ausführungen, in denen er die Entwicklung des Zahlbegriffs und die Darstellung der Zahlen besprach. Mancherlei philosophische und geschichtliche Ausblicke gaben dem Redner Gelegenheit, seine Zuhörer tiefer in das Wesen der Zahlen einzuführen. An dem Gegensatz der römischen und der indisch-arabischen Schreibweise der Zahlen wurde die ungeheure Bedeutung des Stellenwertes der Ziffern einer Zahl klar gemacht, auf die sich erst die gewaltigen Rechnungen der neueren Wissenschaft und Praxis gründen ließen. Der Redner verstand es zugleich, den abstrakten Stoff durch mancherlei Beispiele und mathematische Aufgaben zu beleben, so daß er schließlich den lebhaften Beifall der Zuhörer ernten konnte. Der zweite Vortrag über das Rechnen mit den Zahlen findet am Dienstag, den 24. Juni 1919, nachmittags 6 Uhr, in der Aula des Lyzeums 2 am Boseplatz statt. Die Erwerbslosen beiderlei Geschlechts werden zu diesem Vortrag nochmals eingeladen. b.

— **Die Zahl der Arbeitslosen** hier ist in den letzten Tagen ziemlich zurückgegangen. Vor einer Woche wurden noch insgesamt 2752 Arbeitslose gezählt, während sich am Samstag ihre Zahl auf 2478 belief. Im einzelnen wurden zuletzt verzeichnet 256 Beschäftigungslose aus kaufmännischen Berufen, 219 aus dem Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, 99 aus dem Baugewerbe, 201 aus dem Metallbearbeitungsgewerbe, 116 Maler, Lackierer und Tüncher, 146 aus dem Nahrungsmittelgewerbe, 27 aus dem Bekleidungsgewerbe (welche Zahl übrigens von 2 vor etwa 14 Tagen jetzt sich plötzlich auf 27 erhöht hat), 475 Ungelernte, 152 Kriegsbeschädigte und 181 weibliche Personen. Das Verhältnis der Unterstützten zu den Nichtunterstützten ist ziemlich unverändert geblieben.

— **Stellenvermittlung für Gutsbeamte.** Nach der Verordnung des Reichsministers für wirtschaftliche Demobilmachung vom 16. März 1919 sind Arbeitgeber in der Land- und Forstwirtschaft verpflichtet, jede offene Stelle sofort einem nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweis anzumelden, sowie von jeder Besetzung der als offen gemeldeten Stellen dem Arbeitsnachweis, bei dem die Anmeldung erfolgt ist, binnen 24 Stunden Mitteilung zu machen. Arbeitgeber, die dieser Verordnung zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 3000 M. bestraft. Als nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweise für Gutsbeamte kommen die bei den einzelnen Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Berufsorganisationen eingerichteten Stellennachweise für Gutsbeamte und die Hauptstelle für Gutsbeamtenvermittlung des Deutschen Reichs in Berlin NW. 0, Kronprinzenufer 5/6, in Frage.

— **„Reichsarbeitsnachweis für Offiziere (R. A. N. O.).**" In der 4. Präsidialsitzung vom 30. Mai 1919 hat der Deutsche Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere seinen Namen geändert in „Reichsarbeitsnachweis für Offiziere, E. V. (R. A. N. O.)" Durch die Namensänderung wird sein Hauptarbeitsgebiet klar und deutlich zum Ausdruck gebracht und den vielfachen Verwechslungen mit den seit Herbst 1918 entstandenen Offiziervereinen wirksam entgegengetreten. Der R. A. N. O. befaßt sich mit der Berufsberatung, Berufsschulung und Berufsvermittlung für alle Offiziere, Offizieraspiranten und Militärbeamten des Friedens- und Beurlaubtenstandes sowie der Inaktivität des Heeres, der Marine sowie der Schutztruppen. Seit dem Zusammenschluß der Marine-Offizier-Hilfe mit dem R. A. N. O. zu einer Arbeitsgemeinschaft werden die Interessen der Marineoffiziere in einer besonderen Abteilung des R. A. N. O. wahrgenommen. Der R. A. N. O. ist keine Offiziersvereinigung, sondern ein Zusammenschluß der die Arbeit vergebenden Kreise aus dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben, die ein Interesse daran haben, daß die im Offizierstande vertretenen wertvollen Kräfte der deutschen Volkswirtschaft erhalten und vor einem Abstieg bewahrt bleiben. Hauptgeschäftsstelle des R. A. N. O., Berlin W. 9, Potsdamer Straße 21, Fernruf: Kurfürst 7410, 11, Nollendorf 1634, 35.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Residenz-Theater.** Als nächste Erstaufführung geht am nächsten Samstag das neue Singspiel „Kommt ein schlanker Bursch gegangen . . . . ." von Wilhelm Jacoby und Otto Hoser in Szene. In der Mitte der Handlung steht die sympathische Gestalt Karl Maria v. Webers, des unsterblichen Komponisten des „Freischütz", und seine Liebe zu Caroline Brandt, seiner späteren Gattin. Der Schauplatz ist lebenswahrheitig nacheinander Darmstadt, Prag und Berlin. Die Musik verwendet fast ausschließlich Webersche Lied-, Marsch- und Tanzweisen, worunter Stücke, die selbst manchen Verehrern der Weberschen Muse bisher unbekannt geblieben sein dürften. Dem Charakter des Singspieles entsprechend, ist auch den komischen Elementen ein weiterer Spielraum gegeben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

ht. **Frankfurt a. M.,** 20. Juni. Unter der Mitwirkung des Lehrervereins wurde hier ein **Kriegs-Lehrerseminar** ins Leben gerufen. In diesem werden Gymnasialabiturienten, Studenten usw., die wegen der Überfüllung der akademischen Berufe sich dem Volksschullehrerberufe widmen wollen, von Volks- und Mittelschullehrern praktisch und theoretisch ausgebildet. Die Ausbildungszeit währt etwa 1¼ bis 1½ Jahr. An dem Frankfurter Lehrgang, der besonders für den Unterricht an städtischen Schulen vorbereitet, beteiligen sich zurzeit etwa 60 Herren. Auch an den Provinzial-Lehrerseminaren sind zahlreiche Neben-Lehr-Kriegskurse eingerichtet, so daß in kurzer Zeit dem jetzt herrschenden Lehrermangel ein außerordentlicher Lehrerüberfluß folgen dürfte.

ht. **Limburg,** 21. Juni. Die **Pockenerkrankungen** gewinnen trotz aller Vorsichtsmaßnahmen in der Umgebung langsam an Ausdehnung. Neben den Erkrankungen in Eschhofen und Elz sind neue Pockenherde jetzt auch in Offheim und Hadamar festgestellt worden. In Hadamar wurde die Schließung aller Schulen angeordnet, auch die Fronleichnamsprozession wurde verboten. Sämtliche Einwohner müssen sich der Schutzimpfung unterziehen.

Sport.

Pferderennen.

* **Hamburg-Großborstel,** 21. Juni. Hummelsbütteler Rennen. 7000 M. 1400 Meter. 1. Hrn. G. Beits Merwolf (Janek), 2. Auffahrt, 3. Maas. Tot.: Sieg 20, Platz 12, 19, 13. — Steilshoper Rennen. 8000 M. 1900 Meter. 1. Hrn. M. Solles Rocamadour (Hellebrandt), 2 Malta II, 3 Hexenkind. Tot.: Sieg 23, Platz 14, 15. — Uhlenhorster Rennen. 10 000 M. 2000 Meter. 1. Gestüt Weils Blindgänger (Schläfke), 2. Strolch, 3. Osmane. Tot.: Sieg 12, Platz 11, 15. — Fuhlsbütteler Rennen. 8000 M. 1200 Meter. 1. Frau G. Woltmanns Deffci (Berwann), 2. Widerstand, 3. Bohnlinde. Tot.: Sieg 16, Platz 10, 10, 10. — Alster-Preis. 25 000. M. 3050 Meter. 1. Gestüt Weils Lincelet (Schläfke), 2. Grodno (Preißler), 3. Königin von Saba. Tot.: Sieg 28, Platz 15, Sieg 93, Platz 30, Platz 18. Totes Rennen. — Stellinger Ausgleich. 14 000 M. 1200 Meter. 1. Hrn. A. v. Opels Delila (M. Fischer) 2. Kalmerhof, 3. Parodie. Tot.: Sieg 17, Platz 12, 12, 15. — Abschieds-Rennen. 11 000 M. 1400 Meter. 1. Herren Constantin u. Maunes Sappe (Rastenberger) 2. Wackerbart, 3. Milton. Tot.: Sieg 47, Platz 18, 16.

*

sr. **Rennsport.** Herr R. Haniel hat durch den Sieg von Traum im Großen Preis von Hamburg bereits 248 850 M. an Preisen gewonnen. Davon entfallen auf Traum allein 104 450 M.

* **Das erste große Frauenturnen.** Das erste große Turn- und Sportfest der Frauen wird vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen am 2. Juli im Stadion im Grunewald veranstaltet werden und einen Überblick über den Stand der Leibesübungen des weiblichen Geschlechts bringen.

sr. **Amerikanischer Autosport.** Das große amerikanische Automobilrennen in Indianapolis, das von Wilcox auf Peugeot gewonnen wurde und die Rekordeinnahme von 400 000 Dollar aufwies, brachte in seinem Verlauf zwei schwere Unglücksfälle. In der 34. Runde stürzte der Amerikaner Thurman, der einen Wagen eigener Konstruktion steuerte, und war auf der Stelle tot. Sein Mechaniker erlitt schwere Verletzungen. Der in einem 190-Kilometer-Tempo dicht hinter ihm fahrende Chassogne machte, um nicht in den Sturz verwickelt zu werden, einen scharfen Bogen, streifte aber dabei die Mauer der Rennbahn so hart, daß er und sein Mechaniker Hautabschürfungen erlitten, während der Wagen gebrauchsunfähig wurde. In der 40. Runde hatte der von dem Franzosen Lecocq gesteuerte Roamer-Wagen in der Kurve Reifenschaden. Das Automobil überschlug sich, der Benzinbehälter explodierte und der Wagen stand sofort in hellen Flammen. Fahrer und Mechaniker verbrannten.

* **Aufhebung der Kieler Woche.** Wegen der ernsten politischen Lage sind alle Segelwettfahrten der Kieler Woche aufgehoben worden.

Gerichtssaal.

FC. **Französisches Militär-Polizeigericht Wiesbaden-Land.** Der bei einer Frankfurter Firma angestellte Handlungsgehilfe Max H. aus Sonnenberg bekam unlängst den Auftrag, Reisemuster, die der Wiesbadener Vertreter der Firma von der Leipziger Messe über Köln nach Wiesbaden mitgebracht, der Firma wieder zuzustellen. Er tat dies, in Höchst tapte ihm aber die Kontrolle ab. Das Gericht verurteilte H. zu fünf Tagen Gefängnis, 400 M. Geldstrafe und zog seinen permanenten Paß ein. — Weil er ein Luftgewehr nicht abgeliefert, erhielt der Emil Sch. aus Erbenheim 14 Tage Gefängnis und 100 M. Geldstrafe. — Die Therese R. in Weilbach hatte der Posten ohne Ausweis im Orte nicht passieren lassen. Auf einem Nebenwege gelangte sie doch an ihr Ziel und lachte den Posten aus. Urteil: 100 M. Geldstrafe. — In seinem Auto hatte der Franz B. aus Schierstein ohne besondere Erlaubnis vier Zivilpersonen mitgenommen. Er verteilt deshalb in eine Geldstrafe von 40 M. — Wegen Appellversäumnis bekamen zwei Einwohner aus Dotzheim und einer aus Klopperheim 10 bis 15 M. Geldstrafen, wegen Paßvergehen drei Einwohner aus Biebrich, zwei aus Dotzheim, je einer aus Flörsheim, Frauenstein, Erbenheim und Auringen Geldstrafen von 10 bis 40 M.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Kurse vom 21. Juni 1919.

Div.	Bank-Aktien.	In %
8	Berliner Handelsges.	145.00
7	Commerz.- u. Disc.-B.	116.00
7	Darmstädter Bank . .	106.00
14	Deutsche Bank	182.00
11	Disconto-Commandit	145.50
6½	Dresdner Bank	123.00
7	Mitteld. Creditbank .	110.50
6	Nation.-B. f. Deutschl.	97.50
12½	Oesterr. Kredit-Anst.	00.00
8/72	Reichsbank	144.00

Div.	Industrie-Aktien	In %
30	Albert, Chem. Werke	309.75
30	Adler-Fahrradwerke	208.75
18	Augsburg-Nürnberg	165.00
14	Allg. Elektr.-Ges . . .	175.00
13	Bergmann, Elektriz. .	137.75
20	Bad. Anilin u. Soda .	236.00
30	Bismarck-Hütte	183.75
22½	Bochumer Gußstahl .	176.50
16	Brauerei Schultheiß .	237.50
10	Buderus Eisenwerke	123.25
15	Beton- u. Monierbau .	185.00
10	Deutsch-Lux. Bergw.	143.50
8	Deutsche Kaliwerke .	167.00
7	Dtsch.-Uebers.-Elekt.	209.50
22	Donnersmarck-Hütte	187.00
25	Dürrkopp, Bielef. M. .	00.00
30	Dtsch. Waff. u. Mun.	206.00
30	Daimler Motoren . . .	184.00
25	Deutsche Erdöl-Ges. .	284.00
20	Elberfelder Farbenf.	245.00
12	Eschweiler Bergw. . .	265.00
30	Friedrichshütte	260.00
15	Felten & Guilleaume	158.00
10	Gasmotoren Deutz . .	112.00
28	Geiswelder Eisenw. .	208.25
12	Gelsenkirch. Bergw. .	153.00
16	Griesheim Elektron .	176.00
15	Höchster Farbwerke	253.00
18	Harpener Bergbau .	155.00
22	Hindr. Auffermann .	140.50

Div.		In %
8	Hohenlohewerke . . .	98.25
20	Hösch Eisen u. Stahl	207.00
26	Ilse Bergbau	293.00
12	Königs- u. Laurahütte	149.00
7	Kali Aschersleben . .	155.00
17	Kostheim Cellulose. .	00.00
16	Kronprinz Metallf. . .	255.00
8	Lahmeyer u. Co. . . .	108.00
20	Lauchhammer	145.00
12½	Lindes Eismaschinen	149.00
32	Ludwig Loewe u. Co.	224.50
18	Mannesmann Röhren	168.00
20	Oberschles. Eisenbed.	110.00
14	„ Eis.-Ind.	129.50
17	„ Koksw. .	175.00
11	Orenstein u. Koppel	160.00
20	Phön.-Bergb. u. Hütte	179.25
10	Porzellanf. Kahla . . .	236.00
9	Rositzer Zuckerraff. .	135.00
15	Rhein-Nass. Bergw. .	160.00
12½	Rhein. Stahlwerke . .	136.25
15	Riebeck Montan	169.00
15	Rombacher Hüttenw.	144.00
26	Rhein. Metallwarenf.	152.00
30	Sachsenwerk	245.00
8	Schuckert Elektriz. .	115.62
12	Siemens u. Halske. .	153.00
6½	Südd. Eisenbahnges.	119.00
0	Verein. Glanzstoff-F.	410.00
20	Varziner Papierfabr.	165.50
20	Verein. Cöln-Rottw. .	177.00
27	Wittener Stahlröhren	165.50
10	Westeregeln	208.00
6	Zellstoff Waldhof . . .	185.00
0	Hamb.-Amer.-Paketf.	91.75
0	Hansa-Dampfschiff. .	184.25
0	Norddeutscher Lloyd	93.37
0	Schantung-Eisenb. . .	129.75
0	Türk. Tabakregiel. . .	424.00
15	Otavi Minen	117.00
0	Genußscheine	94.75

Gold- und Silberpreis.

Die Reichsbank hat den Preis für Abgabe von Gold an die Industrie auf 1400 M. für das Kilo Fein erhöht. Der Friedenspreis berechnet sich nach dem Goldgehalt der Zehn- bezw. Zwanzigmarkstücke auf 2790 M. für das Kilo Fein. Ferner hat das Reichsfinanzministerium vor einigen Tagen den Höchstpreis für Silber auf 320 M. für das Kilo Fein erhöht. Im März v. J. war der Höchstpreis auf 175 M. festgestellt worden, doch wurde er inzwischen auf 240 bezw. 280 M. heraufgesetzt.

Industrie und Handel.

* **Staatliche Regelung des Kaligeschäfts.** Für die Bildung eines Reichskalirates und die demnächstige Abfassung eines neuen Kaligesetzes war in den letzten Tagen an die Interessenten ein Entwurf gekommen, der von dem Vortragenden Rat beim Reichswirtschaftsamte, Geh. Oberregierungsrat Graeßner, ausgearbeitet war. Dieser Entwurf stieß in allen Kreisen der Kaliindustrie auf Widerspruch und ist daher zurückgezogen worden.

= **Anmeldung deutscher Forderungen in der Tschecho-Slowakei.** Nach einer Verordnung der tschecho-slowakischen Regierung sind die außerbücherlichen Forderungen, das heißt nichthypothekarisch gesicherte Forderungen, die deutsche Gläubiger gegen Schuldner in der Tschecho-Slowakei besitzen, bei den zuständigen Konskriptionsämtern anzumelden, und zwar sind die Anmeldungen entweder durch die in den tschecho-slowakischen Gebiete wohnhaften bevollmächtigten Vertreter, oder, wenn ein solcher nicht besteht, durch denjenigen vorzunehmen, in dessen Verwaltung oder Pflege sich der der Konskription unterworfene Besitz befindet, gegebenenfalls der Schuldner, der für die außerbücherliche Forderung haftet. Ausgenommen sind kurzfristige, aus dem normalen Geschäftsleben hervorgegangene Forderungen, und zwar werden unter kurzfristigen Forderungen nach einer Auskunft der tschecho-slowakischen Finanzbehörden solche laufenden Geschäftsforderungen verstanden, die innerhalb einer Frist von 30 Tagen zahlbar sind. Interessenten erfahren Näheres bei der tschecho-slowakischen Abteilung des Deutsch-Österreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes in Berlin, Am Karlsbad 16.

* **Lieferungen von Minette.** Man berichtet der „K. V." unterm 18. Juni: Seit einigen Wochen ist zwar ein stärkerer Eingang an Minette bei den rheinisch-westfälischen Werken zu verzeichnen. Trotzdem kann die Lieferung noch als unbefriedigend bezeichnet werden, da die versprochenen Mengen (angeblich wegen Wagenmangel) immer noch nicht völlig geliefert werden. Gegenwärtig schweben Verhandlungen, durch die man Besserung herbeizuführen sucht.

Weinbau und Weinhandel.

m. **Bingen,** 20. Juli. In der heutigen Naturwein-Versteigerung der Konsul Bergerschen Weingutsverwaltung „Villa Sachsen", Bingen a. Rh., gelangten 95 Nummern 1917er und 1918er Weine aus Lagen der Gemarkungen Bingen, Münster, Sarmsheim, Kempten, Ockenheim und Büdesheim zum Ausgebot, von denen 6 Nummern zurückgezogen wurden. Für das Stück 1918er wurden bis zu 20 180 Mark, 1917er bis zu 40 080, 40 800, 42 000 M. erlöst. Im einzelnen brachten 20 Stück 1918er 8790 bis 15 040 M., 15 Halbstück 4500 bis 10 090 M., zusammen 304 100 M., durchschnittlich das Halbstück 5256 M., 44 Halbstück 1917er 1200 bis 21 000 M., zusammen 516 810 M., durchschnittlich das Halbstück 11 746 M. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 911 000 M. ohne Fässer.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

21. Juni 1919.	7 Uhr 27 Morgens	2 Uhr 27 Nachm.	9 Uhr 27 Abends	Mittel
Luftdruck auf 0° u. Normalschwere	758.8	752.5	756.2	763.5
Luftdruck auf dem Meeresspiegel red.	761.7	762.4	766.3	763.5
Thermometer, Celsius	12.4	21.9	14.8	17.7
Dunstspannung, mm	12.2	12.8	7.9	11.0
Relat. Feuchtigk., Proz.	73	66	63	67.3
Windrichtung	still	W 2	W 5	—
Niederschlagshöhe, mm	—	—	2.3	—

Höchste Temperatur (Celsius): 9.27 Uhr abends 22.3. Niedrigste Temperatur: 9.27 Uhr abends 14.8.

22. Juni 1919.	7 Uhr 27 Morgens	2 Uhr 27 Nachm.	9 Uhr 27 Abends	Mittel
Luftdruck auf 0 u. Normalschwere	761.3	760.7	758.1	760.6
Luftdruck auf dem Meeresspiegel red.	771.5	770.7	768.3	770.2
Thermometer, Celsius	12.8	17.7	13.9	14.6
Dunstspannung, mm	7.8	7.4	8.2	7.8
Relat. Feuchtigk., Proz.	72	49	70	63.7
Windrichtung	NO 3	NO 2	NO 1	—
Niederschlagshöhe, mm	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius): 9.27 Uhr abends 20.1. Niedrigste Temperatur: 9.27 Uhr abends 9.7.

Wasserstand des Rheins

am 23. Juni.

Biebrich	Pegel:	2.37 m gegen	2.37 am gestrigen	Vormittag.
Caub	„	2.48 „ „	2.48 „ „	„
Mainz	„	1.67 „ „	1.67 „ „	„

Reklamen.

Orfizon
Mundwasser-Kugeln
Bewährtes Mund- u. Zahnpflegemittel
Macht den Mund geruchfrei. – Bleicht die Zähne.
Desinfiziert gründlich. – Schützt vor Ansteckung.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.
F 400

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptschriftleiter: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für Leitartikel: A. Hegerhorst; für politische Nachrichten: F. Günther; für den Unterhaltungsteil: B. v. Nauendorf; für den lokalen und provinziellen Teil und Gerichtssaal: A. P.; W. Ey; für den Handel: W. Ey; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neuerworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung Seite 1529), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) sowie des Artikels II § 1 des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 (Gesetz-Sammlung Seite 23) wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Umfang der Stadtgemeinde Wiesbaden nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Wer kleine Wohnungen vermieten will oder vermietet hat, ist verpflichtet, dies dem Städtischen Wohnungsnachweis schriftlich unter Verwendung der an dieser Stelle erhältlichen Vordrucke zu melden.

Meldepflichtige Wohnungen sind: Wohnungen von bis 4 Zimmern, mit und ohne Küche, sowie einzelne Zimmer, auch wenn einzelne oder mehrere dieser Räume mit Geschäftsräumen, Läden oder Werkstätten in Verbindung stehen.

§ 2.

Die Meldungen sollen erfolgen innerhalb 3 Tagen:
a) nach Kündigung oder anderweiter Lösung eines Mietverhältnisses,
b) nach Vermietung einer Wohnung,
c) nach baupolizeilicher Gebrauchsabnahme neuer Wohnungen,
d) sobald die Absicht oder Möglichkeit der Vermietung nicht mehr besteht.

Wird innerhalb der Anmeldefrist eine Wohnung vermietet, so ist sie gleichwohl an- und abzumelden.

§ 3

Wenn ein Teil einer angemeldeten Wohnung vermietet worden ist, so ist die ganze Wohnung abzumelden und der vermietbar bleibende Teil neu anzumelden.

§ 4.

Wohnungen der in § 1 bezeichneten Art dürfen öffentlich, z. B. in Zeitungen, Zeitschriften und periodischen Druckschriften nur dann angeboten werden, wenn bei der Aufgabe der Anzeige der Nachweis erbracht wird, daß die Wohnung bei dem Städtischen Wohnungsnachweis angemeldet ist.

§ 5.

Die Meldepflicht obliegt dem Eigentümer des Hauses oder demjenigen, der zur Verwaltung oder zur Vermietung der Mieträume berechtigt oder verpflichtet ist.

§ 6.

Mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder im Nichtbeitreibungsfalle mit entsprechender Haft wird bestraft, wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt.

§ 7.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Wiesbaden, den 11. Juni 1919.

Der Polizei-Direktor.

Dienstag, den 24. Juni ds. Js., vormittags, soll **Grasnutzung** von den städtischen Grundstücken im „Rabengrund" versteigert werden.

Zur Versteigerung werden nur hiesige Einwohner zugelassen.

Zusammenkunft vormittags 7½ Uhr an der Leichthalle. F 233

Wiesbaden, den 20. Juni 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. Juni 1919, vorm. 11 Uhr, versteigere ich

Dotzheimer Straße

im Auftrage des Nachlaßpflegers die zum Nachlaß des **Josef Roos** gehörenden Sachen:

1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Regulator, 2 Stühle, 2 Schließkörbe, 1 Violine, 4 Herrenanzüge, 1 Mantel, 2 Paar Stiefel, versch. Leib- u. Bettwäsche, Hand- und Taschentücher, Kragen, 2 Fässer Seifenersatz öffentlich gegen Barzahlung.

Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 23. Juni 1919.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kais.-Friedr.-Ring 10.

Mobiliar-Versteigerung

Morgen Dienstag, den 24., vorm. 9½ Uhr anfangend, **versteigere ich in meinem Versteigerungslokale**

Friedrichstr. 43 (Friedrichshof)

wegen Auflösung des Haushalts folgende sehr gut erhaltene Mobilien, als:

1 moderne eichen Speisezimmer-Einrichtung, 1 nußb. zweitür. Spiegelschrank, 1 zweitür. Kleiderschrank, nußb. Herrenschreibtisch mit Stuhl, Toilettentisch, weißes Schränkchen, Stühle, Bilder, Decken, Gläser, Kristalle, Figuren, Vasen, gr. Partie Bücher, Klavierauszüge der bek. Opern und sonstiges;

ferner im weiteren Auftrag:

4 Metallbetten mit Roßhaarmatr., 2 vollst. nußb. Betten, 1 mahag. Bett, Kinderbettchen, Schränke, Waschkomoden, Stühle, Rollschränkchen mit prima Kopierpresse, eichen Flurgarderobe, Eisschrank, Kleinmöbel aller Art, Gartentisch und Stühle, Dusche-Apparat mit Gummimantel, Inhalationsapparat, Lüster, Lampen, Waschmangel, Teppich usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor Beginn.

Georg Glücklich
Taxator u. beeidigter Auktionator
Friedrichstraße 43.

Komme sofort!
zum **Reparieren** von
Rolläden u. Jalousien.
Postkarte und Fernruf 1710 genügt.
Rolladen-Spez.-Geschäft Metzger
Mauritiusplatz 3.

Rheuma
Bad Aachen

Alkalisch-schwefelhaltige Kochsalzthermen (37,2° C. — 73,4° C.)
Weltberühmt seit vielen Jahrhunderten
als wirksamstes Heilmittel gegen
Rheuma - Gicht - Ischias - Katarrhe
(Syphilis-Behandlung ausgeschlossen)
Frühjahrs-Kurzeit. • Vorbildliche neue Kur- und Badeanlagen.
Palasthotel „Der Quellenhof" mit anschliessendem Kurmittel- und Badehaus.
Trink- und Wandelhalle. - Neues Kurhaus. - 15 ha grosser Kurpark. - Sportanlagen.
Uneingeschränkter Kurbetrieb.
Auskunft durch die Kurverwaltung.

Aachen-Burtscheid
Kurmittel und Heilanzeigen wie Bad Aachen.

Fernsprecher 1333 — **Hotel Schwertbad** — B. Markt 22
Schöne Zimmer mit Pension. Ia Thermalbäder, Duschen, Massagen, Schwefeldampfbad m. Inhalation. Heisseste Schwefelquelle, ca. 74° C. : : : **Beste Winterkuren.** : : : Mässige Preise.
Wwe. Jos. Krückel & Sohn
Inhaber des **Comphausbades, Aachen.**

Das Luisenbad
besitzt im Hause die seit Jahrhunderten populärsten Trink- und Badequellen.
In Verbindung mit Luft- und Diätkuren sicherte die hervorragendsten Erfolge allen Stoffwechsel-, Rheuma- und Nervenkranken.
Aufnahmen zu allen Jahreszeiten.

Ungarische Anleihen.

Wir vermitteln Anmeldungen von **Ungarischen Staats- u. staatlich garantierten Anleihen** bei der neu gebildeten Schutzvereinigung der deutschen Eigentümer **zu Originalbedingungen.** F 319

Marcus Berlé & Cie.

Versichern Sie
Ihr Reisegepäck. F 325
Policen sofort erhältlich bei
Born & Schottenfels, Nassauer Hof Telephon 680.

Leibrenten-Versicherungen
bei ersten, unter staatlicher Kontrolle stehenden Gesellschaften vermittelt kostenfrei
Wilh. Fischer, Versich.-Büro,
Adelheidstraße 52. Telephon 1938.

Kirschen . per Pfund Mk. **1.80**
50 000 Stück Zitronen per Stück 50, 40, 35 Pfg.
15 000 „ Orangen „ „ 120, 100, 80 Pfg.
2000 Pfund Feigen . per Pfund 4.50, 3.50 Mk.
1000 Pfd. Malaga-Trauben p. Pfd. 6.50, 5.50 „
An Händler und Großverbraucher billiger.
Hermann Knapp
Friedrichstraße 8.

Ausgekämmte Frauenhaare
kauft **Gustav Herzig,**
Webergasse 10. Webergasse 10.

Frisch eingetroffen:
Neue Holl. Vollheringe
per Pfund Mk. 1.50
per Stück 25 Pf., Dutzend Mk. 2.80
Neue Rollmöpse Stück 50 Pf.
Marin.-Heringe „ 40 Pf.
Frickel's Fischhallen
Grabenstraße 16 Bleichstraße 26
Kirchgasse 7 Wörthstraße 24

Prakt. Zahn-Arzt Groth
a. Professeur ord. de l'Orthodontie à Bruxelles.
Sprechstd. 9—12 u. 3—5 Uhr:
für Kronen u. Brücken etc.
Sprechstd. 12—1 Uhr:
für Kiefer- u. Zahnregulierungen.
Wiesbaden
Telephon 6564. Große Burgstr. 14, 1.

Zahn-Praxis J. Schiffer
Bahnhofstraße 20.
Sprechstunde für Zahnleidende von 9—12 und 2—6 Uhr, Sonntags 9—12.
Spezialität für Kronen, Brücken.
Gute u. schonende Behandlung wird zugesichert bei mäßigen Preisen.

Zu Verkaufen:
Div. elektr. **Tisch-Ventilatoren** für 115 und 220 Volt Gleich- und Wechselstrom, div. kleine Transformatoren für Schüler-Experimente, **Transformatoren** für Kaustik, Endoskopie, Faradisation für 110 Volt Wechselstrom, regulierbar, für ärztl. Zwecke.
R. Biehl, Taunusstraße 37.

Holländische Süßrahm-Butter
frisch eingetroffen
Mk. **14.**— per Pfd.
P. Lehr, Ellenbogengasse 4, Moritzstraße 13.

Prima Souchong-Tee Pfund 20.50 Mk.
Schmalz Pfd. 8 Mk.
Prima gebr. Kaffee Pfund 14 Mk.
Kaffee-Mischung (30 % Bohnen) Pfd. 2.90 Mk.
Reingem. Zimmet.
Fritz Henrich, 812
Blücherstraße 24.

Frisch eingetroffen:
Ia Rangoon-Reis
Pfd. Mk. 2.25,
bei 10 Pfd. Mk. 2.20.
Himbeersyrup
gar. nur Saft u. Zucker.
Trocken-Vollmilch
gesüßt u. ohne Zucker, ¼ Pfd. Mk. 2.50.
Garant. reines
Schmalz
Pfd. Mk. 8.10.
Französische
Schokolade
mit 45 % Kakaogehalt ½-Pfd.-Tafel Mk. 7.50, kleine Tafel Mk. 1.50.
Amerikanische
Schokolade
in hochfeiner Qualität ½-Pfd.-Tafel Mk. 8.20.
Französischer
Kognak
Otard Dupuy & Co., 2 Stern, ¼ Fl. 39.50.
Prima
76% Kernseife
Block v. ca. 400 gr 4.90
Ia Stearinkerzen.
Ferd. Alexi
Michelsberg 9. Tel. 652.

Zucker
für Kompott u. zum Einmachen mit Zucker ersetzt mein prima Himbeersaft. Rezept anbei. Konditorei Herm. Futterhecker, 21 Michelsberg 21.

Haarausfall. **„Eucrinol"**
kräftigt die Haarwurzeln, verhindert den Haarausfall und Schuppenbildung und schützt das Haar vor Erkrankung 608
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Thalia-

Kirchgasse 72 **Theater** Teleph. 6137

Angenehmster und kühlster Aufenthalt!

Erstaufführung!

Die verwunschene Prinzessin

Filmspiel in 5 Aufzügen von Ruth Götz.

In der Hauptrolle: **Eva May.**

Der König der Berge

Gebirgsdrama in 2 Akten.

Spielzeit 4—11 Uhr, Sonntags 3—11 Uhr.

Rhein-str. 47 **U.T.** Rhein-str. 47.

Detektiv! Allein-Erstaufführung! Kriminal!

Das gewaltigste und sensationellste Kriminalwerk, welches wir uns unter großem Kostenaufwand erwerben konnten.

Das 12. Abenteuer des berühmten Rat **Anheim**

Frau Ediths Geheimnis!

Der raffinierteste Kriminal-Film, der bis heute erschienen, in 4 Abteilungen.

Ferner die reizende Filmschauspielerin

Sacy von Blondel in

Der Hochzeitsfrack.

Pikanter Lustspiel-Schlager in 2 Abteilungen.

Walhalla Lichtspiele

Heute letzter Tag!

Die Enterbten.

Sensationelle Tragödie in 4 Abteil. mit

Josef Delmont.

Der Mord in der Kaiserallee

Lustspiel in 3 Akten mit

Kurt Wolfram Kiesslich.

Max und seine Orden.

Posse mit Max Linder.

Park-Diele

Wilhelmstraße 36.

Täglich abends 8½ Uhr:

Intimer **Künstler-Abend**

Direktion: Karl Doerner.

Gesang :-: Deklamationen.

Humor.

Milit.- u. Zivil-Kleider u. Schuhe

Sport-Anzüge — Tennishosen — Gamaschen

Fahr- und Motorräder

Photogr. Apparate — Instrumente — Romane

Gold u. Silber, sowie alles, was ausrangiert wird, kauft höchstzahlend **E. Ludwig.** Bitte sich zu überzeugen!

6 Mauritiusstraße 6 — 6 Mauritiusstraße 6

Brillanten und Perlen,

Silbersachen, Bestecke, Pokale, Leuchter, Service, gold. Uhren und Ketten, Pfandscheine kauft zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14. Tel. 4139.

Frisch eingetroffen Vorzügliche

Amerikanische Schokolade

Riegel Mk. 1.40 Karton (50 Stück) Mk. 65.—

Französische Schokolade

¼-Pfd.-Tafel Mk. 3.75. 826

Schokoladenhaus Carl F. Müller

Langgasse 8 Bahnhofstraße 4 Moritzstraße 15.

Mittwoch 6 Uhr:

Orgel-Konzert

in der Marktkirche.

Gesang:

Frau Paula Mechler,

Herr Fritz Mechler

vom Nass. Landestheater.

Lieder und Duette.

Orgel: Herr F. Petersen.

ODEON

Moderne Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Tel. 3031. ◎ Tel. 3031.

Erst-Aufführung:

Wenn Frauen lieben und hassen.

Drama aus der Gesellschaft in 4 Akten.

Emil, wer ist die Dame?

Urfideles Lustspiel.

Spielzeit von 4—11 Uhr. Sonntags v. 3—11 Uhr.

MONOPOL

Erstklass. Lichtspiele.

Wilhelmstr. 8,

Haltestelle Rheinstr.

Tel. 140.

Erst-Aufführung!

Valdemar Psylander

der große nordische Künstler in

Das tote Schiff

Drama in 4 Akten.

Die Glücksmäuse

Detektiv-Lustspiel in 3 Akten.

Spielzeit v. 4—11 Uhr. Sonntags v. 3—11 Uhr.

KINEPHON

Vornehme Lichtspiele.

Taunusstr. 1. Tel. 149.

Immer wiederkehr. Wünschen zufolge!!

Die Lieblingsfrau des Maharadscha.

Indisch. Liebesrom. in I. Teil 4 Akten. I. Teil mit Gunnar Tolnaes u. Lilly Jacobsohn.

Der Glücksjunge.

Lustspiel in 3 Akten von Käthe Dorsch.

Spielzeit von 4-11 Uhr, Sonntags 3-11 Uhr.

Hocheleine amerikanische

Schokolade

Stück Mk. 1.50

große Tafel Mk. 8.20

bei größ. Abnahme billiger.

Kakao, Kaffee, Tee

tadellose Ware billigst

Reinhard Göttel,

Michelsberg 23,

Ecke Schwalbacher Straße.

Ia Hutlacke.

Drog. Backe, Taunusstr. 5.

Genf-Katalog 1919

erschienen. Offerten unt. G. 966 an d. Tagbl.-Verl.

Taunus

Kaffee :-: Restaurant

Täglich ab 4 Uhr:

Großes

Künstler-Konzert.

Kapellmeister und Violin-Virtuose

Jacques Alban.

Eigene Konditorei.

Täglich frische feinste Erdbeer-, Stachelbeer- und Kirsch-Torten.

Mache auf meine gut möbl.

Zimmer mit und ohne Pension

aufmerksam.

Ebenfalls ist meine **schöne Glashalle** wieder frei.

Bohnenkaffee, Tee, Schokolade. Erdbeertorte, Erdbeerbowle.

Saalbau Taunus, Rambach.

Gastwirt **Stahl.**

Französische Cremes

Creme Simon, Paris	Tube	3.50
	Topf	6.75, 8.75
Creme la Reine, Paris . . .	Topf	5.75
Creme de Violette, Cottan, Paris		6.75
Creme Philoderma	Tube	3.75
Amerikan. Teint-Schnee . . .	Tube	2.25
Eau de Cologne, Biette, Paris		8.50, 5.50
Eau de Cologne, deutsch. Fabr.		4.75, 3.25

Franz. Parfüms v. 6.75 an in gr. Auswahl.

F. Zimmermann, Kirchgasse 29.

Küchen-Einrichtungen

einzelne Küchenschränke, Anrichten empfehlen preiswert

Weyershäuser & Rübsamen,

Luisenstraße 17 Möbelfabrik Luisenstraße 17.

Bäckerei (Brot- u. Feinbäckerei) Wiesbaden.

Existenzgründung!

Zur Ausdehnung als **Nährmittel-Betrieb** (Zwieback, Keks usw.) wird tüchtiger, energisch., kapitalkräftiger **Fachmann,** der in ähnlichen Betrieben tätig war, als Teilhaber u. Geschäftsführer **gesucht.**

Offert. unt. Nr. 799 an H. Ließ, Ann.-Exped., Wiesbaden

Gartenschläuche

empfiehlt

P. A. Stoss Nachf., Taunusstraße 2.

Telephon 227 und 6527. 783

Prima Schmierseife Pfund 1.50 Mk.

Prima Kernseife Stück 4.30 Mk.

Emser Straße 25. Part.

Pariser Netze St. 90 Pf.

Steiner, n. Resid.-Theater.

Celluloid Patronen

Carl A. Laun, Bleichstr. 35

Bereifung für

Autos, Größe 880/120

Motos, „ 26/2¼

Fahrräder, verschiedene Größen (Drahtreifen), erstklassige Auslandware eingetroffen.

Hans Göbbels

Gummiwaren en gros

Wiesbaden

Kaiser-Friedrich-Ring 61.

Telephon 3714

erhielt die Firma

Rheinische Leinen-Compagnie

Dannemann & Sohn

Schiersteiner Str. 20 (am Kais.-Friedr.-Ring

Sie empfiehlt ca. 80 cm breite

starkfädige, mittelstarkfädige, feinfädige **Hemdentuche**

sämtlich vorzügliche Qualitäten

das Meter 7.60 Mk.

Disponiert von M. Dannemann, vordem in langjähriger Tätigkeit bei der Nassauischen Leinenindustrie, J. M. Baum, hier.

Heute und morgen

Großer Seefisch-Verkauf

in

Frickels Hallen

Grabenstr. 16 Kirchgasse 7 — **Bleichstr. 26 Wörthstr. 24.**

Frisch vom Fang in strammer Eispackung eingetroffen:

Feinste Holl. Angelschellfische

in allen Größen

Hochfeiner fetter Cabliau

im Ausschnitt

ff. Seelachs, blütenweißer Seehecht

ohne Gräten

Ia Dorsch, Merlans, Schollen, Steinbutt, Seezungen.

Alles nur beste Qualitäten und so frisch wie im Winter. — Billigste Tagespreise.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater Telefon 747 frei.

Kakao, gar. rein, Pfd. 15 Mk.

Kaffee, gebrannt, Pfd. 10, 12 u. 13 Mk.

Schokolade ½-Pfd.-Tafel 7 Mk.

Mandelschokolade Tafel 3.20 Mk.

Olivenöl, Liter 14.50 Mk.

Tafel-Salatöl, feinst., Liter 16 Mk.

Kernseife, amerikanische, Stück 4.70 Mk.

Drogerie A. Jünke,

Kaiser-Friedrich-Ring 30. ◎ Tel. 4520.

Gesucht Bademeister und Masseur,

ärztlich geprüft, vertraut mit den hauptsächlichsten Anwendungsformen, von einer Badeverwaltung im besetzten Gebiet für sofort. Angebote mit Angaben über Leistungen, Referenzen, Ansprüche usw. Schließfach 65, Hauptpost Wiesbaden.

Anzündeholz per Ztr. Mk. **7.20**

Abfallholz per Ztr. Mk. **5.60**

frei ins Haus liefert **W. Gail Wwe.,** Wiesbaden, Schwalbacher Straße 2. Telef. 84.

Krankenfahrstühle

Verkauf u. Miete.

L. Hehner, Webergasse 3.

Tel. 3229.

Ländliche Pension

Baumann's Hof

bei Schlangenbad.

Gute Verpflegung zu — mäßigen Preisen.

Am Dienstag frisch vom Fangplatz:
Prima holl. Cabliau, Schollen, Seelachs, Schellfische.
Ferner frisch eingetroffen und täglich zu haben:
Holl. Vollfett-Heringe Pfund Mk. 1.20,
marinierte **Riesen-Heringe** Stück 90 Pf.,
marinierte **Matjes-Heringe** Stück 40 Pf.,
feinste **Rollmöpse** Stück 50 Pf., **franz. Ölsardinen** in allen Preislagen,
feinste **Sardellen.**
Fischhandlung Dienst
Ellenbogengasse 6. Telephon 3974.

Harzer Käse
prima Ware, Engros-Verkauf in Kisten an Wiederverkäufer.
Marktstraße 25
Telephon 1541.
reif gewordene Ware für Hochkäse zu billig. Preise.

Garant. reiner
Himbeer-Sirup
Drog. Moebus Taunusstraße 25.

Frisch gelöschten Kalk
wöchentlich Chr. Niebergall, Buchergesch., Wellritzstr. 34.

Wanzentinktur
Flasche mitbringen
Drog. Machenheimer Ecke Bismarck-Ring und Dotzh. Straße.

Eine gute
Saanenziege
mit 2 Lämmern, 1 Glucke mit 12 Küchlein zu verk. b. Lemberg, Mainzer Str. 160

Schöne Ferkel
zu verk. bei Kohl, Mainzer Straße, Hafengarten.

Junge d. Schäferhunde, Rattenpinscher, kl. Rehpinscher verkauft preiswert
Gullich
Rassehunde-Zentrale, Wiesbaden, Rheinstr. 60.

Hasenzüchter.
Es stehen 3 Prachthäsinnen und 2 gute Scheckhäsinnen Umständehalb. zum Verkauf. Kannenberg, Walramstr. 17.

Bläm. Standuhr, kunstvolles Prachtwerk, hervorragend schön, geschnitzt, preiswert zu verk. Rosenkranz, Blücherpl. 3

Für Liebhaber!
Kunstvoll geschnitzte
Zigarrenspitze
25 cm Meersch., 6 cm Bernst. (Szene a. Reineke Fuchs) zu verk. Parkstraße 65.

Schwarzes Piano,
sehr guterh.
H.-Fahrrad
zu verk. Kannenberg, Adlerstraße 16, Part.

Eine Geige zu verkaufen
Kleistraße 3, 2 lks.

Echt ital. Mandoline
zu verkaufen.
Geis, Zimmermannstr. 4, 2.

Mehrere neue
Herren-Gummimäntel
Ia Fabrikat, federleicht, abzugeben. Frau Schatz, Westendstr. 20, Eth. 1 r.

3 f. gute Betten 100—250, 1- u. 2tür. Kleider- u. Küchenschr. 60—120, Nußb.-Vertiko, Waschkom., Nachttisch, Deckbett, Kannenberg, Walramstraße 17.

Nußb.-pol. mod. Schlafz.
2 Betten, gr. Spiegelschrank, Waschk. mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, sehr gut erh., billig zu verk. K. Graubner, Adlerstr. 3, Laden.

Schlafz. u. Kücheneinr.
Schreibt., Bücherschrank, Chaiselongue, Diw., Sofa, Betten u. Einzelmöbel jed. Art, neu u. gebr., bill. Schreinerei Klapper, Friedrichstr. 55.

Zwei Betten,
Kleiderschr., Bett., Klappwagen, Sofa, Tisch, Deckb. sofort spottbill. Hofmann, Frankenstraße 26, 2 St.

Wohnzim.-Einrichtung,
ff. Buchenschrank, 1 Sofa, Fauteuil, Trumeau, Vert., Tische sof. spottbill., auch einzeln zu verk. Hofmann, Frankenstraße 26, 2. St.

Größte Gelegenheit!
Drei eleg. Diwans, auf Wunsch m. pass. Teppichen, eleg. Nußb.-Tische, Vert., Stühle, sowie alle Arten Betten, Schränke, Waschkom., Nachttische, Federbetten, Kissen, Spiegel, Regul.-Uhr, Paneelbretter u. vieles mehr, alles sehr bill. Bertramstr. 25, Laden.

Eleg. Garnitur f. Balkon, Eisentisch, zwei Rohrstühle, zus. 80 Mk. Bertramstraße 25, Laden.

Gelt. Gelegenheit!
Mod., fast neue Küchen-Einricht., Tisch, imit., nur 295 Mk., mod. Bett mit Patentr. u. Wollmatratze, Vertiko, neu, u. verschied. neue Bettwäsche billig zu verk. bei Fischer, Adolfstraße 1, 1.

Nußb.-pol. Spiegelschr.,
Vertiko, pol. u. lack. Bett., Schränke, Kommode, Spieg., Stühle, gut erh., b. zu vk. K. Graubner, Adlerstr. 3.

Fast neues Nußb.-Büfett
(5 Schränke, 6 Schiebladen) 18 Bände Meyers Konv.-Lex. A-Z sof. z. verk. Bendheim, Webergasse 12

Kücheneinrichtung
m. Tonnen 2t. Kleiderschr., Vertiko, vollst. 2schl. Bett, Gardin., Portieren, Trum. m. Spiegel bill. zu verkauf. Bellstein, Hermannstr. 17.

Gute Bettstelle m. Matr. u. f. w. led. Damenstiefel Leue,
Dotzheimer Straße 43, 3.

Zu verkaufen aus bess. Haush.: Eisschrank, erste Qual., Nußb.-Tisch, Gas-Kronleuchter, Kinderbett, -Wagen, Badewanne, ant. Nachttisch, Petrol., Ausziehtisch, Petrol.-Lampen. Anzusehen 9—1 u. 2—4 Hofemann, Biebrich, Kaiserstraße 21, 3 rechts.

Federrolle
25—30 Ztr. Tragkraft, sof. zu verkaufen. Carl Ludwig, Mittelstr. 3, n. d. Langgasse.

Starker Leiterwagen zu verkaufen bei Mahr, Taunusstraße 38.

Gasherde
billig zu verkaufen. Messer, Hellmundstr. 53, P. l.

6½ m Gartenschlauch, Friedensware, zu verkaufen Bierstadt, Wiesbadener Straße 5.

Dickwurzpflanzen
zu verkaufen bei Reichert, Mainzer Landstraße.
Telephon 448.

Dickwurzpflanzen,
Zucker- u. Roterübenpflanzen großer Posten abzug. Hahn, Frankf. Str. 41a, nebenan.

Bettücher
u. Kissenbezüge (neue oder auch wenig gebrauchte) zu kaufen gesucht.
Zorn, Nikolasstr. 16/18.

Gold. H.-Uhr
event. mit Kette od. Kette extra zu kaufen gesucht. Zuschriften unter K. 957 an den Tagbl.-Verlag.

Antiquit., Brillanten,
Gold- u. Silbersach., Bronz., Perser Teppiche, Porzellane k. geg. Kasse Chr. Reininger, Mauritiusstr. 4. Tel. 6372.

Antike
Möbel, Porzellane, Gemälde, Tepp., Gobeline, Silber-Gegenstände und Juwelen
zu hohen Preisen zu kaufen gesucht Taunusstraße 7, 1 l. Luftig.

Besseres Piano
zu kaufen gesucht. Frau Eller, Walramstraße 4, 1 l.

12 Mandolinen Gitarren
suche für Verein zu kauf. Seibel, Jahnstr. 34.

Kopierpresse z. k. gesucht. Off. u. L. 961 Tagbl.-Verl.

Briefmarken.
Bessere Sammlung oder alte Briefe mit Marken v. Sammler zu kaufen ges. Nähere Angaben m. Preis unter B. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Militär
-Mäntel, -Blusen, -Hosen u. Zeltb. kauft Nürnberger, Wagemannstraße 35, 1.

Perser Teppich
2 Kelims aus Privathand gegen hohen Preis zu kaufen gesucht.
Wagmann
Saalgasse 26.

Suche 1 Schlafzimmer, 1 Pianino u. verschiedene einzelne Möbel zu kaufen. Bäckerei Altmos, Wörthstraße 3.

Büfett od. Vertiko
2 egale oder 1 Muschelbett, 1 Kleiderschrank, Sofa, Stühle zu kaufen gesucht. Meier, Adlerstraße 53.

Moderner runder
Rohrsessel
zu kaufen gesucht. Göbel, Kath.-Friedr.-Ring 30, P.

Büfett, Vertiko, Divan Stühle zu kaufen ges.
K. Graubner, Adlerstraße 3.

Auto — Motorrad
mit od. ohne Bereifung kauft von Privat. Genaue Off. m. Preis an Chr. Reininger, Mauritiusstr. 4, Laden. Telephon 6372.

Ziegenfelle
Reh- und Hasenfelle kauft und holt ab. S. Sipper, Oranienstr. 23, Tel. 3471.

Heu
kauft jedes Quantum, kann jederzeit geliefert oder abgeholt werden.
F. Wink, Dotzh. Str. 18, Telephon 97.

Gut erhaltener Teppich oder Linoleum zu kaufen gesucht. Haselau, Schwalbacher Straße 43, Mtb. 1.

Schreibmaschinen verleiht **Stenographie, Buchführ., Schönschrift,** Englisch u. Französ. lehrt im 1. Monat Generalbeeid. Dolmetsch. **Hemmen,** Neugasse 5.

Herren- u. Damen-Stroh- und Panama-Hüte
werden gereinigt u. gebleicht. B. Spielmann, Wellritzstr. 1.

Best. empf. Schneiderin a. ins Haus. Oranienstraße 54, Hinterhaus 1 l.

Neu-Wäscherei
A. Kirsten, Scharnhorststraße 7. Teleph. 7074.
Spez. **Herrenwäsche**
Kleider, Blusen usw., **Gardinen auf Neu.**

Besserer Herr
wünscht an einem gutbürgerl. Privat-Mittags- u. Abendtisch teilzunehm. Offerten mit Preis unter K. 966 an d. Tagbl.-Verl.

Klavierspieler
wünscht Dilettanten-Verein „Wiesbaden" baldigst als Mitglied aufzunehm.; auch können noch einige Herren, nicht unter 20 Jahren, als Mitglied aufgenom. werden. Schriftl. Ang. an 1. Vors., Vereinslokal „Schwalbacher Hof", Emser Straße 44.

Welcher Interessent
richtet Zweigesch. t. Dame ges. Alt., repr. Erscheinung, **Kaffee- u. Konfit.-Geschäft** ein? Beste Ref. steh. z. Vers. Off. u. O. 967 a. Tagbl.-Verl.

Für größeres
Rechtsanwaltsbüro
sehr gelegen. Räume nahe d. Gerichtsgebäude, zu v. Offerten unter T. 953 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrerfamilie
sucht 3-Zim.-Wohn., neuzeitlich. Off. u. F. 966 an den Tagbl.-Verlag erb.

Gesucht zum 1. Juli od. später herrschaftliche
3—6-Zimmer-Wohnung
Erdgeschoß od. 1. St., von alleinsteh. höh. Beamten (Turnit). Angeb. m. Preis unter T. 966 Tagbl.-Vl.

Junge fachkundige Leute
suchen im Rheingau ein **Kaffee-Restaurant,** wenn mögl. mit Saal, zu pacht. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter E. 966 an d. Tagbl.-Verl.

Kleeacker oder **Wiese** zu pachten gesucht, auch heufertig kauft **Reininger,** Schwalb. Str. 44. Tel. 6372.

Kaufmännische Privatschule von Emil Straus

Rheinstraße 46
Ecke Moritzstraße.
Anfang Juli beginnen neue Kurse.
Besondere Damen-Abteilungen.
Prospekte frei

Zuarbeiterin
sof. gesucht Karlstr. 18, 3.

Geübte Strumpfstepperin 35 Pf. d. P. f. Michelsb. 12, 1.

Schokoladen-Wagner sucht
Lehrmädchen
aus guter Familie gegen sofortige Vergütung, nicht über 15 Jahre.

Büfettfräulein
mögl. französisch sprech., gesucht. Offerten unter O. 965 an den Tagbl.-V.

Mädchen für ganz gesucht. Dotzheim, Biebr. Str. 70.

Alleinmädch. f. kl. Haush. bei hohem Lohn gesucht Webergasse 23, Putzgesch.

Arbeiter verlor
500 Mark (zehn 50-Mark-Scheine), womit er Geschäfts-Rechnung bezahlen sollte. Da für den Schaden haftbar, wird der ehrliche Finder gebeten, den Betrag gegen 100 Mk. Belohn. abzugeben bei Link, Zig.-Fabrik Reiles, Karlstr. 10.

Ein Korsett
verloren. Abzugeben gegen Belohnung Kaiser-Friedr.-Ring 2, Part.

Verloren auf dem Wege d. Nerotal u. Leichtweishöhle **golden. Armband.** Abzugeb. gegen Belohnung Goldgasse 18, b. Gierisch.

Sonntag mittag **Brieftasche** verloren, Helenenstraße bis Langgasse. Abzug. gegen Belohnung Helenenstraße 10 bei Nickel, Fuhrhalter.

Verloren
ein blonder Haarpfeil vor zirka 14 Tagen. Abzug. gegen Belohn. bei Lenart, Taunusstraße 29.

Gold. Armband-Reif
verloren. Wiederbringer erhält hohe Belohnung, da teures Andenken. Krick, Webergasse 39, 1.

Reißzeug
am Freitagabend Wilhelmstraße, Sonnenberg durch Anlagen **verloren.** Geg. gute Belohn. abzugeb. **Bonheim,** Dotzheimer Straße 53, 1.

Am Mittwoch, 18. Juni, wurde ein
Kettchen mit 3 Medaillen
in Gold verloren. Dem Wiederbr. 50 Mk. Belohn. Abzug. Taunusstr. 75, 1.

Handtasche
Nähe Villa Waldfrieden verloren. Finder kann das Geld behalten. Tasche mit übrigem Inhalt bitte abzugeben **Göbenstraße 26,** Part. links.

Dienstag von den Eichen bis Nerotal
schwarz-seid. Sportjacke
verloren. 50 Mark Belohnung. Näh. Bierstadter Straße 34, 2. Stock.

Gefunden
letzten Sonntag 1 Taschenmesser m. Kette abzuh. b. Lenart, Taunusstraße 29.

Entlaufen.
Schwarzer Zwergdackel m. braun. Fleck, auf den Namen „Molli" hörend, Sonntag abend abhand. gekomm. Vor Ankauf wird gew. Wiederbringer erh. Bel. Zigarrengesch. Schmidt, Bleichstr. 26.

Plangehämmerte Dragon-Täubin entflogen. Gestemp. auf den Flügelfedern mit Wilh. Marx, Wiesbaden. Abzugeben geg. Belohnung Wagemannstraße 23.

Katze
rot, weiß und grau gefleckt, **entlaufen.** Wiederbringer Belohnung. Kirchgasse 78.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ph. Nicolay

nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
K. Nicolay u. Frau.

Wiesbaden, den 21. Juni 1919.
Dotzh. Str. 109.

Die Beerdigung findet Dienstag, 3¾ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes und herzensguten Vaters sagen wir allen, insbesondere Herrn Krieger, Bahnhofsrestauration, seinen Kollegen und dem Verband der Gastwirtsgehilfen für die lieben Nachrufe und Kranzspenden auf diesem Wege innigen Dank.

Die schwergeprüfte Witwe:
Sus. Nikolai
nebst Kindern u. Verwandten.

Wiesbaden, im Juni 1919.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise und Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen

Frau Jinny Gröters

allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 21. Juni 1919.

Statt Karten!

Hiermit sprechen wir allen, die an dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen lieben Sohnes so warmen Anteil genommen und dem teuren Entschlafenen den letzten Gang so reich mit Blumen geschmückt haben, unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Bender für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Hauptlehrer Cunz und Schulkindern für den erhebenden Grabgesang.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Wildhardt u. Frau.

Rambach, Wiesbadener Straße 36.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen Verluste unserer lieben Tante, Großtante und Cousine

Frl. Luise Münster

sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meines Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer Lieber für seine trostreichen Worte sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Wiesbaden, den 22. Juni 1919.

In tiefem Schmerz:
Frau Anna Fuchs Wilhelm Fuchs Ludwig Fuchs.

Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Echtes Wildunger Salz existiert nicht — Man meide im eigenen Interesse die wertlosen Nachahmungen

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1918: Besuch 11508 — 1918: Flaschenversand 1,570,822

Niederlage F. Wirth, G. m. b. H. F105

PELZE

Um dem großen Andrang während des Winters vorzubeugen, empfehle ich sämtliche

Umarbeitungen u. Reparaturen an Pelzsachen aller Art

schon jetzt vornehmen zu lassen. Spezialität:

Modernisieren von Pelzmänteln.

Langjährige Tätigkeit bei der Firma J. Bacharach, hier, ermöglichen es mir, den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.

Werkstätte für moderne Pelzbekleidung

H. Betz,

Große Burgstr. 9. Telephon 6534.

— Tresors zum Einbauen. —
— Erkerausbauten. —
— Kohlen- u. Speiseaufzüge. —
— Herd- u. Ofen-Reparaturen. —
— Rolladen-Reparaturen. —
— Diebessichere Rollladensicherungen. —
— Schutz- und Sicherheitsvorrichtungen für Erker, Fenster, Türen. —
— Kohlenspareinbauten in Herde u. Oefen bis 50 % Ersparnis

sowie alle in das Fach einschlagenden Neuarbeiten u. Reparaturen.

Jacob Cramer, Schlosserei

Stiftstrasse 24. Telephon 3443. 694

---

2 neue hochherrschaftliche

Küchen-Einrichtungen

bestehend aus: Büfett, 2,20 m breit, Tisch mit 2 Schubladen, 2 Stühlen und Handtuchbrett, weiß lack., z. verk.

Julius Wolf, Holzbearbeitungsfabrik,

Bleichstraße 47. B9734

Schuhcreme, Metallputz, Ofenschwärze,

französ. Ware, in Dosen zu 75 Pfg., Dtzd. Mk. 8.—.

Drogerie BRUNO BACKE, Taunusstraße 5.

Kartonnagen

und

Faltschachteln

für jeden Bedarf fertigt

Wilh. Rasche, Biebrich a. Rh.

Buchdruckerei u. Kartonnagenfabrik

:-: Fernruf 38. :-:

F24

Einkoch-Apparate

mit Einsatz, 6 Federn und Thermometer

Komplett

26.50 Mark

Einkoch-Gläser

in allen Größen.

Gelee- und Einmach-Gläser, Honig-Gläser mit Schraubdeckel, **Einmachtöpfe, Rahmtöpfe.**

Gummiringe in allen Größen, nur beste Qualitäten, keine Ersatzware. 731

Nietschmann

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

Ein Waggon

Amerik. Norfolk-Sweet-Schokolade.

Ware sofort greifbar. Erstklassige Qualität.

Versand-Engros-Haus J. Ch. Fischer

Adelheidstrasse 20. Wiesbaden. Telephon 3610.

Wichtig für Brauereien!

Saponine

eingetroffen.

Société Coloniale d'Importation,
Wiesbaden, Herderstraße 35.

Chocolade
Cacao
Milch.

Importation française

Marktstraße 25.

Telephon 4283. Telephon 4283.

Waschpaste,

vorzüglich zum Kochen der Wäsche, empfiehlt

Gustav Erkel,
Seifenfabrik, 767
Langgasse 17. Tel. 91.

Hoffmanns

Gaskocher — Gasherde

mit Doppel-Sparbrennern
mit Back- und Bratöfen

Geringster Gasverbrauch — Sparsamstes Kochen

empfiehlt in großer Auswahl und zu vorteilhaften Preisen 780

L. D. Jung

Telephon 213. Kirchgasse 47.

Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Wiesbadener Rolladen-Reparatur-Anstalt

fachgemäß bei billigster Berechnung. Postkarte genügt.

Wilhelm Vogler, Schreiner, Blücherstraße 48.

Bourbon-Vanille

größerer Posten eingetroffen.
Nur für Wiederverkäufer.

Glaser & Co.

Friedrichstr. 16 Telephon 746.

Hauben-Netze

prima Qualität,

Stck. **1.20** Mk.

Stirn-Haarnetze

aus echtem Haar, für die ganze Frisur,

Stck. **1.35** Mk.

3 Stück 3.60 Mk.

Dette, Michelsberg 6.

Von schönen

Franz. Weizenschalen

ist wieder ein Waggon eingetroffen.

S. J. Meyer,
Kirchgasse 50.

1000 Paar Hosenträger

mit Gummi.

Verkauf nicht unter 6 Paar.

Glücklich

Friedrichstraße 10, Laden.

Kernseifen, Feinseifen
Schnitzelseife
K. A.-Seifenpulver
Auslands-Seifenpulver

Parkettwachs, Salmiak, Salzsäure, Bleichsoda.

Seifenfabrik Gustav Erkel
Langgasse 17. Telephon 91. 779

Uhren aller Art

wie **Taschen-, Wand-** und **Weckeruhren** werden gut, schnell und billig repariert.

Carl Blaß, Uhrmacher,
Elisäserplatz 8.

NB Komme auf Postkarte sämtliche Uhren abholen.

PFAFF

Nähmaschinen

für

Familien-Gebrauch, Näherinnen und Handwerker

in altbewährter Güte wieder stets am Lager.

Carl Kreidel, Wiesbaden,
Reparaturwerkstätte, 651
Webergasse 36. Fernsprecher 2766.

Goldene und silberne Uhren, Brillanten, sowie **altes Gold** und **Silber** kauft zu reellen Preisen

M. Heine, Uhrmacher, Wellritzstr. 4.

Zechen-Koks

für Zentralheizungen.

Wählen Sie meine Firma als Lieferantin.

Kohlenhandlung C. Weygandt,

Büro: Yorkstraße 3. — Lager: Westbahnhof.

Tel. 3365. Tel. 2207.

Holstin-Späne

zur chemischen Reinigung empfindlicher Stoffe, hes. Blusen,

eingetroffen.

Seifenspezialgeschäfte:

M. O. Gruhl, Kirchgasse 11, Telephon 2199.

Fritz Meyer, Nerostrasse 15, Telephon 211.

Einmach-Pulver

Benzoesaures Natron

macht ohne Zucker eingemachtes Obst vollkommen frisch und haltbar.

Alleinverkauf: 759

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Annoncen-Exped. Annahme von Inseraten in alle Zeitung. H. Gieß, Rheinstr. 27 (n. Hauptb.)

Gummiringe

für Konservengläser

Rex eng, Rex weit, Weck eng, Weck weit, sowie alle sonstigen Größen — zu billigsten Preisen. — 659

P. A. Stoss Nachf. Taunusstraße 2 Tel. 227 u. 6527.